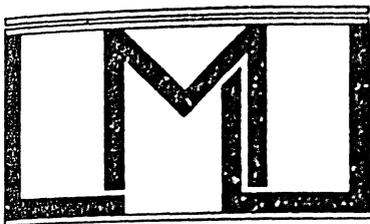


P Nr. 1-18/86



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

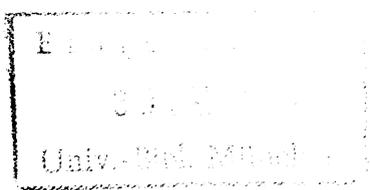
Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

M

P
1 / 86

15.1.1986



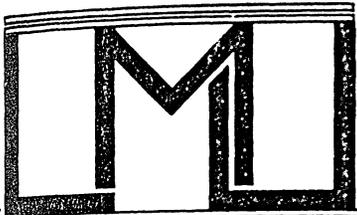
Neu berufen:

Professor Carl Steenstrup, Japanologie

Als Nachfolger von Prof. Dr. Inge-Lore Kluge, die in den Ruhestand getreten ist, wurde Dr. Carl Steenstrup als C3-Professor für Japanologie berufen. Prof. Steenstrup wurde 1934 geboren, und ist in Dänemark erst als Jurist, und dann als Japanologe ausgebildet worden.

Er war viele Jahre in der Zentralverwaltung und in wissenschaftlichen Bibliotheken in Dänemark tätig, und studierte und unterrichtete daneben in Japans Sprache und Kultur. In 1983 wurde er Leiter der Japan-Forschungsstelle im Zentralinstitut für Skandinavische Asienforschung, Kopenhagen. Dieses Institut, das von den nordischen Ländern errichtet und finanziert ist, hat als Hauptaufgabe, in Skandinavien Asienforschung anzukurbeln, und der dortigen Asienforschung neue Wege zu bahnen.

Prof. Steenstrups Forschungstätigkeit bezieht sich auf die Ideengeschichte und die Rechtsgeschichte Japans. Auf diesen Gebieten hat er verschiedene Bücher und Abhandlungen auf Englisch und Dänisch veröffentlicht. 1971 legte er in Kopenhagen seine Magisterprüfung in Japanisch ab, in Harward promovierte er 1977 zum Ph.D., und in Kopenhagen 1978 zum Dr.phil. An der Ludwig-Maximilians-Universität soll er besonders japanische Rechtsgeschichte, politische Geschichte und Ideengeschichte vertreten, und die Studenten in die Wirtschaft und Gesellschaft Japans einführen.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

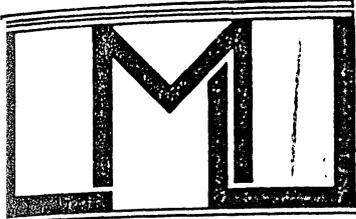
P
2 - 86

17.02.86

Prof. Elsa Ullmann 75 Jahre

Prof. Dr. rer.nat. Elsa Ullmann, außerordentliche Professorin für Pharmazeutische Technologie i. R. wird am 20. Februar 1986 75 Jahre. Ihre Forschungen haben maßgeblich zu dem heutigen Wissensstand über die Wechselwirkungen von Wirkungsstoffen und Hilfs- bzw. Trägerstoffen in Medikamenten und über die Haltbarkeit von Arzneimittelzubereitungen beigetragen. Sie gehörte zu den Wegbereitern der Fachrichtung Pharmazeutische Technologie innerhalb des großen Faches Pharmazie.

Frau Prof. Ullmann ist in Potsdam geboren, studierte in Berlin, legte dort 1936 das pharmazeutische Staatsexamen ab und promovierte 1941 in Tübingen. Im gleichen Jahr folgte sie ihrem Lehrer Prof. Eugen Bamann an die Deutsche Karls-Universität Prag. Nach den Wirren des Kriegsendes kam sie nach München, wohin Prof. Bamann auf einen Lehrstuhl für Pharmazie berufen worden war. Hier baute sie die Fachrichtung Pharmazeutische Technologie auf, habilitierte sich 1953 und wurde 1961 außerplanmäßige Professorin, dann 1964 außerordentliche Professorin und Abteilungsleiterin für Pharmazeutische Technologie. Nach ihrer Pensionierung 1977 wurde ihre Stelle in einen Lehrstuhl umgewandelt und damit der von ihr entscheidend beeinflussten Entwicklung der Fachrichtung Pharmazeutische Technologie eine ebenbürtige institutionelle Zuordnung zuteil.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

17.02.86

3 - 86

Prof. Hans Sckommodau 80 Jahre

Prof. Hans Sckommodau, emeritierter ordentlicher Professor für Romanische Philologie an der Universität München, wird am Sonntag, dem 22. Februar 1986 80 Jahre. Der gebürtige Meißener studierte in Leipzig vorwiegend bei den Romanisten Philipp August Becker und Walther von Wartburg, war nach seiner Promotion mehrere Jahre Lektor für Deutsch an der Ecole Normale Supérieure in Paris, seit 1942 Privatdozent und seit 1953 apl. Professor in Köln, ehe er 1956 als ordentlicher Professor an die Universität Frankfurt/Main berufen wurde. Von 1961 bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1971 war er Vorstand des Instituts für Romanische Philologie der Universität München.

Prof. Sckommodau gehört zu der Generation von Romanisten, die den Anspruch dieses Faches in der Beschäftigung mit den verschiedenen romanischen Sprachen und Literaturen sahen und darüber hinaus bemüht waren, die Beziehungen zu anderen Bereichen, auch über die Romania hinaus, nicht aus den Augen zu verlieren.

So erstrecken sich seine wissenschaftlichen Publikationen vom Mittelalter bis zum 20. Jahrhundert, umfassen Untersuchungen zur Wort- und Begriffsgeschichte, zur Sprachtheorie, zur französischen und italienischen Renaissance, zur europäischen Aufklärung sowie zu Beziehungen zwischen Literatur und bildender Kunst. Seine bekanntesten Arbeiten sind dem französischen psychologischen Wortschatz der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts, dem Alexiuslied, Margarete von Navarra, Michelangelo und Alfieri gewidmet.

Prof. Sckommodau ist Mitglied der Wissenschaftlichen Gesellschaft an der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität Frankfurt/Main und Herausgeber der Münchner Romanistischen Arbeiten.

Prof. Sckommodau wohnt in Pöcking am Starnberger See.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P

18.3.1986

4-86

Professor S c h w i e g k 80 Jahre

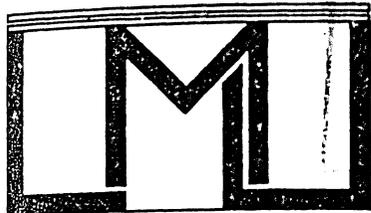
Professor Dr. Herbert Schwiegk, der fast 20 Jahre lang Direktor der I. Medizinischen Universitätsklinik an der Ziemssenstraße war, wird am 23. März 80 Jahre.

Prof. Schwiegk stammt aus Berlin und studierte in seiner Heimatstadt und in Freiburg/Breisgau. Nach seiner Ausbildung im Pharmakologischen Institut der Universität Berlin erhielt er seine Weiterbildung zum Internisten als Schüler von Prof. Gustav v. Bergmann in der Charité. Dort habilitierte er sich 1936, gehörte 1940-1945 zu einer Forschergruppe der Militärärztlichen Akademie und wirkte nach dem Krieg zunächst an der Medizinischen Poliklinik der Universität Heidelberg. 1951 folgte er dem Ruf auf einen Lehrstuhl für Innere Medizin an der Universität Marburg/Lahn und kam 1956 als Nachfolger von Professor Konrad Bingold als Direktor der I. Medizinischen Klinik der Universität nach München.

Seine wissenschaftliche Arbeiten galten den Problemen von Herz und Kreislauf. Sie bildeten wichtige Beiträge zur Entstehung und Behandlung des Schocks, der Herzwassersucht und der Herzinsuffizienz sowie zur Entwicklung einer Herz-Lungenmaschine. Im Mittelpunkt stand dabei immer die Aufklärung und das bessere Verständnis von Krankheitsvorgängen mit dem Ziel einer besseren Behandlung am Krankenbett. Als Arzt und akademischer Lehrer war er allseits verehrt. Als langjähriger Beauftragter der Medizinischen Fakultät für die Planung und den Bau

des Klinikums Großhadern hat er entscheidend an dessen Gestaltung mitgewirkt. Zu seinen bedeutenden Verdiensten gehört darüber hinaus die Herausgabe des Handbuchs der Inneren Medizin und zahlreicher Fachzeitschriften und Bücher. 1967 war er Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Kreislaufforschung, deren Ehrenmitglied er heute ebenso ist wie in der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin.

Professor Schwiegk wohnt in München.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P

18.3.1986

5 - 86

Prof. R o t h e r 70 Jahre

Professor Dr. Werner Rother wird am 26. März 1986 70 Jahre. Prof. Rother hat an der Universität München Bürgerliches Recht und Arbeitsrecht gelehrt und hat sich sehr für seine Studenten eingesetzt. Er hat u.a. einen Grundsatzkommentar zu den drei ersten Büchern des Bürgerlichen Gesetzbuches speziell für Studienanfänger verfaßt.

Prof. Rother ist in Dresden geboren, studierte in Leipzig und Kiel und promovierte 1941 in Leipzig. Nach dem Krieg war er zunächst im Dienst der Stadt Leipzig. Aus politischen Gründen konnte er sich in Leipzig nicht habilitieren und verlor auch seine Stelle. 1958 floh er in die Bundesrepublik und habilitierte sich 1963 an der Universität München. 1968 wurde er hier zum außerplanmäßigen Professor ernannt und wurde 1971 Abteilungsvorsteher. 1981 wurde er pensioniert.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

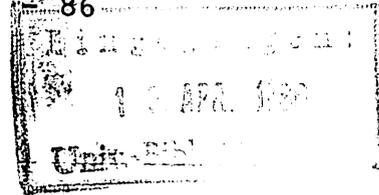
Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P

2.4.1986

6 - 86



Prof. Gustav Kreuzer 75 Jahre

Professor Dr. rer. nat. Gustav Kreuzer, Honorarprofessor für Didaktik der Geographie, wird am 10. April 1986 75 Jahre.

Prof. Kreuzer war u.a. Vorsitzender des Verbandes der Dozenten an Pädagogischen Hochschulen. Vielen Schülern ist er als Verfasser bzw. Mitherausgeber von geographischen Schulbüchern bekannt. Darüberhinaus hat er sich in einer Reihe von wichtigen Veröffentlichungen mit der Didaktik der Geographie und mit Fragen der Ausbildung der Geographielehrer beschäftigt.

Prof. Kreuzer ist am 10.4.1911 in Rothenburg ob der Tauber geboren, studierte in München, Graz und Erlangen und promovierte 1938 zum Dr. rer. nat. mit einer Arbeit über "Das Problem der nacheiszeitlichen Landschaftsgeschichte im Gebiet des Steigerwaldes". 1938 bis 1945 war er mit Unterbrechung wegen Kriegsdienstes Dozent an der Hochschule für Lehrerbildung in Bayreuth, war dann bis 1960 im Schuldienst, zuletzt an der Oberrealschule Pasing und kam 1960 an die Pädagogische Hochschule München-Pasing. 1972 wurde er Honorarprofessor der Fakultät für Geowissenschaften der Universität. 1976 - inzwischen war die PH Pasing in die Universität München integriert worden - trat er in den Ruhestand. Prof. Kreuzer wohnt in München-Schwabing.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P 7.4.1986

7 - 86

Professor Siegfried Lauffer verstorben

Am 2. April 1986 ist nach kurzer schwerer Krankheit der bekannte Münchner Althistoriker, Prof. Dr. phil. Siegfried Lauffer gestorben. Prof. Lauffer, am 4.8.1911 in Stuttgart geboren, war bis 1979 erster Inhaber des 1963 an der Universität München neu geschaffenen Lehrstuhls für antike Sozial- und Wirtschaftsgeschichte.

Nicht nur seine zahlreichen Schüler haben von Lauffers Fähigkeit profitiert, die oft komplizierten Sachverhalte seines Fachs anschaulich zu vermitteln, seine Veröffentlichungen sind einem breiten Publikum bekannt, u.a. durch das später als Buch erschienene Telekolleg "Kurze Geschichte der Antiken Welt". In diesem Herbst erscheinen seine "Daten der Alten Geschichte" bei dtv, wo auch die sehr erfolgreiche Biographie "Alexander der Große" als Taschenbuch (2. Auflage 1978) herauskam. Zum Druck fertig ist seit einiger Zeit das "Handbuch der historischen Stätten Griechenlands", das vermutlich noch in diesem Jahr im Beck-Verlag erscheinen soll. Verspätet erscheint in Rom in diesen Tagen die Festschrift seiner Schüler zum 70. Geburtstag. Das zu Lauffers 75. Geburtstag geplante von der Gerda-Henckel-Stiftung unterstützte internationale Kolloquium über Bötien wird nun Mitte Juni in München dem Gedenken an einen bis zuletzt tätigen Wissenschaftler und Lehrer gelten. Historische Geographie und Epigraphik, das von ihm sehr geliebte Bötien, das er seit seinen Grabungen im 2. Weltkrieg ungezählte Male besucht hat, seine historischen Karten und seine exemplarischen Untersuchungen z.B. zur wirtschaftlichen und sozialen Lage der Bergwerkssklaven von Laureion und die Edition des Maximaltarifs des Diokletian gehören zu den wichtigsten seiner zahlreichen wissenschaftlichen Veröffentlichungen.

Siegfried Lauffer hat nach seinen Studien in Tübingen und Wien 1934 promoviert, 1945 habilitiert und war seit 1949 an der Universität

München tätig, zunächst als Assistent und Privatdozent, 1955 dann als apl. Professor und seit 1963 als ordentlicher Professor. Er war lange Zeit Mitglied der Kommission für Alte Geschichte und Epigraphik des Deutschen Archäologischen Instituts. Er lebte im Münchner Stadtteil Lehel und wird am Mittwoch, dem 9. April, 14.30 Uhr, auf dem Nordfriedhof bestattet.



23. Apr. 1986

Univ.-Bibl. München

LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemittellung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

M

P

8.4.1986

8 - 86

Professor Jagodzinski - 70 Jahre

Prof. Dr. Heinz Jagodzinski, emeritierter Professor für Kristallographie und Mineralogie an der Universität München wird am 20. April 1986 70 Jahre. Prof. Jagodzinski hat sich insbesondere mit Forschungen zur inneren Struktur der Kristalle in der Fachwelt einen Namen gemacht. Unter seiner Leitung wurde das Institut für Kristallographie und Mineralogie zu einem weltweit anerkannten Forschungsinstitut auf dem Gebiet der Röntgen-, Neutronen- und Elektronen - Beugungsmethoden. Er hat auch als erster Wissenschaftler in München Untersuchungen an Proben von Mondgestein gemacht. Er war auch Direktor der Bayerischen Mineralogischen Staatssammlung.

In seinen über 160 wissenschaftlichen Veröffentlichungen beschäftigt er sich mit

Fehlordnung und Phasenumwandlungen in Kristallen, mit der Theorie der Beugungserscheinungen und ihre Anwendung auf verschiedene Mineralien und synthetische Kristalle, mit Entmischungsphänomenen beim Aushärten von Legierungen, mit Überstrukturen in Silikaten, mit Oberflächenstrukturen, und mit Methodischen und apparativen Entwicklungen zur Kristallstruktur-Analyse.

Er ist Verfasser zahlreicher Handbuchartikel (z.B. Handbuch der Physik; Advances in Structure Research by Diffraction Methods; Advanced Methods in Crystallography u.s.f.) und

Mitherausgeber von mehreren wissenschaftlichen Zeitschriften (Acta Crystallographica; Physics and Chemistry of Minerals)

Professor Jagodzinski ist am 20. April 1916 in Aschersleben geboren. Er studierte in Greifswald und Göttingen, promovierte in Göttingen und habilitierte sich in Marburg. 1951 wurde er Abteilungsleiter für Kristallkunde am Max-Planck-Institut für Silikatforschung in Würzburg, wurde 1955 außerplanmäßiger Professor an der Universität Würzburg und übernahm 1959 den Lehrstuhl für Mineralogie an der TH Karlsruhe. Rufe nach Zürich, Hamburg und Münster lehnte er ab und folgte 1963 einem Ruf an die Universität München auf den Lehrstuhl für Kristallographie und Mineralogie. Er ist Mitglied zahlreicher wissenschaftlicher Fachgesellschaften im In- und Ausland, u.a. war er mehrere Jahre lang Präsident der Deutschen Mineralogischen Gesellschaft.



**LUDWIG-MAXIMILIANS
UNIVERSITÄT MÜNCHEN**

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

M

P
9 - 86

10.4.1986

Professor Max Spindler verstorben

Professor Dr. Max Spindler, einer der bedeutendsten Bayerischen Geschichtswissenschaftler, bis 1959 Ordinarius für Bayerische Geschichte an der Universität München, ist am Mittwoch, dem 9. April 1986 im 92. Lebensjahr gestorben.

Spindler, am 28. November 1894 in Birnbaum (Oberfranken) als Sohn eines Lehrers geboren, studierte nach vier Jahren Kriegsdienst an den Universitäten Bonn und München, wo er 1926 promovierte und sich 1930 habilitierte. 1946 erhielt er den Lehrstuhl für Bayerische Geschichte an der Universität München und trug dazu bei, daß Bayerische Geschichte wieder ihren Platz im akademischen Lehrbetrieb fand. Sein Ruf als Lehrer war außerordentlich, seine zahlreichen Schüler waren begeistert von seinen Vorlesungen und pädagogisch geführten Seminaren. "Ein sinnerfülltes Geschichtsbild und präzise methodische Grundsätze vermochte Spindler gleichermaßen zu vermitteln."

Im Mittelpunkt seiner Arbeiten zur Geistesgeschichte und zur Geschichte des Staates, vor allem seiner Institutionen, standen Fürsten und Staatsmänner, Herrschergestalten, in denen Spindler nicht nur die Individualität interessierte sondern die Verkörperung der Staatsidee sah. Zahlreiche seiner Veröffentlichungen beschäftigten sich mit der Gestalt und Geschichte Ludwigs I., dessen 200. Geburtstag in diesem Jahr gefeiert wird, beginnend mit der Dissertation über Ludwigs

Erzieher Sambuga, der patriotischen Politik des Kronprinzen. bis zum "Neuen Staat Monteglas' und Ludwigs I.", dessen Briefwechsel mit Eduard von Schenk, Aufzeichnungen über Napoleon I. und die Bautätigkeit des Königs.

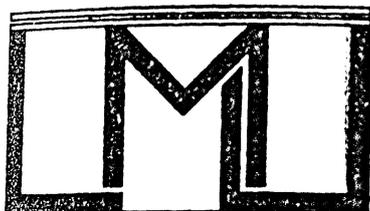
Die Wandlungen Bayerns vom Stammesherzogtum zum Territorialfürstentum, die Entwicklungsgeschichte Bayerns, Vorlesungen seines Lehrers Michael Doeberl, die er herausgegeben hat, der Bayerische Staat im 19. Jahrhundert, das Problem der Pfalz, und seine damals heftig diskutierte Analyse des barocken Bayern gehören zu Spindlers umfangreichem Werk, dessen Aufsätze und Vorträge zur Bayerischen Geschichte 1966 unter dem Titel "Erbe und Verpflichtung" erschienen sind.

Als Krönung seiner Arbeit gilt das vierbändige "Handbuch der Bayerischen Geschichte", das Spindler 1967 - 1975 herausgegeben hat, in dem von ihm die Beiträge "Bayern 1180 - 1300" und "Ludwig I." stammen. Es wird jetzt, bearbeitet von seinem Schüler und Nachfolger auf dem Lehrstuhl, Andreas Kraus, neu aufgelegt. Der zweite Band, an dessen Arbeiten Spindler bis zuletzt großes Interesse zeigte, erscheint in diesen Wochen.

1946 hat Spindler die Kommission für Bayerische Landesgeschichte neu gegründet, die auf seine Anregung hin den "Historischen Atlas von Bayern" und das "Historische Ortsnamenbuch" herausgibt. Als Abteilungsleiter der Historischen Kommission der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, deren Mitglied er seit 1947 war, betreute Spindler die große Edition zur Geschichte Bayerns im späten 16. und frühen 17. Jahrhundert; dazu kam die Herausgabe der 12 bändigen "Münchner Historischen Studien".

Spindler, der als Vertreter der Bayerischen Geschichtsvereine, deren Arbeit er beständig anregend verfolgte, Mitglied des Rundfunkrats war, gehörte außerdem zum Sachverständigenausschuß zur Neugliederung des Bundesgebiets und zur Kommission für Geschichte des Parlamentarismus und der Politischen Parteien. 1959 wurde ihm der Bayerische Verdienstorden, 1974 die Bayer. Verfassungsmedaille in Gold und die Ehrenmedaille der Stadt München, 1981 der damals wieder neu eingeführte Maximiliansorden für Wissenschaft und Kunst verliehen.

Seinem Wunsch folgend, wird der Verstorbene im engsten Kreis auf dem Bogenhausener Friedhof begraben. Am 6. Mai um 11.00 wird in der Theatinerkirche St. Kajetan ein Requiem für ihn gefeiert.



Universität

LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

M

P
10 - 86

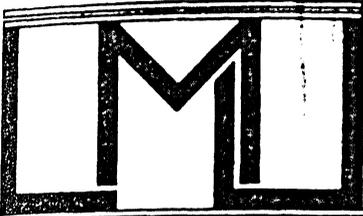
28.4.86

Prof. Roland L ö h l e i n 80 Jahre

Prof. Dr. jur. Roland Löhlein, Honorarprofessor in der Fakultät für Betriebswirtschaft für Bürgerliches Recht, wird am 9. Mai 1986 80 Jahre alt. Trotz seines hohen Alters war Prof. Löhlein bis einschließlich Wintersemester 1985/86 im Lehrbereich tätig.

Prof. Löhlein ist in Charlottenburg geboren, sein Abitur legte er in München ab, wo er auch 1929 promovierte. Nach seinem Studium ging er zunächst in die Praxis und war als Rechtsanwalt tätig. 1933 erhielt er einen Lehrauftrag an der damaligen Technischen Hochschule in München und 1946 folgte er einem Ruf an die Ludwig-Maximilian-Universität in München. Seit 1951 ist er Honorarprofessor für Bürgerliches Recht in München. Außerhalb seiner Lehrtätigkeit engagierte er sich als Vorsitzender des Kuratoriums der Evangelischen Akademie, als ehrenamtliches Vorstandsmitglied der Hermann-Gmeiner-Stiftung (SOS-Kinderdörfer) und als langjähriger Herausgeber der Zeitschrift "Steuer und Wirtschaft".

Prof. Löhlein wohnt in Planegg bei München.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P

14.5.1986

11 / 86

Neuer Lehrstuhl für Zeitgeschichte besetzt

Professor Dr. Hans Günter H o c k e r t s hat zum 1. März 1986 den neugeschaffenen Lehrstuhl für Zeitgeschichte am Institut für Neuere Geschichte der Universität München übernommen. Der Schwerpunkt bei Prof. Hockerts Arbeit liegt auf der Erforschung der Entstehung und Entwicklung des Wohlfahrtsstaates in Westeuropa und der Gesellschaftsgeschichte der Ära Adenauer.

Prof. Hockerts ist Mitglied der Kommission für Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien, der Kommission für Zeitgeschichte e.V. und Mitherausgeber der Reihe "Forschungen und Quellen zur Zeitgeschichte". Als Beiratsmitglied des Deutschen Instituts für Fernstudien an der Universität Tübingen betreut er das Fernstudienprojekt "Geschichte der Bundesrepublik Deutschland".

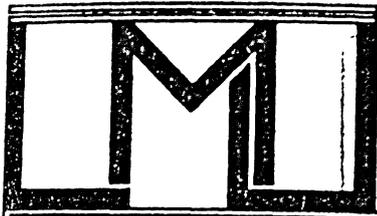
Prof. Hockerts wurde am 7.2.1944 in Echternach (Luxemburg) geboren. Nach dem Abitur in Trier studierte er Geschichte, Germanistik und Philosophie an der Universität Saarbrücken. Mit einer Arbeit über nationalsozialistische Kirchenpolitik promovierte er 1969 zum Dr.phil. Im selben Jahr ging er als wissenschaftlicher Assistent an das Historische Seminar der Universität Bonn.

Nach einem Stipendium der Deutschen Forschungsgemeinschaft 1975/1976 habilitierte er sich 1977 für das Fach Mittlere und Neuere Geschichte. Seine unter dem Titel "Sozialpolitische Entscheidungen im Nachkriegsdeutschland" erschienene Habilitationsschrift untersucht die Politik sozialer Sicherung im Westen Deutschlands von

- 2 -

1945 - 1957, dem Jahr der Einführung der "dynamischen Rente".
von 1979 bis 1981 hatte er vertretungsweise einen Lehrstuhl
für Neuere Geschichte an der Universität München inne, und er
wurde dort Ende 1981 zum Professor für Neuere Geschichte mit
dem Schwerpunkt Zeitgeschichte ernannt. Ende 1982 folgte er
einem Ruf an die Universität Frankfurt am Main zum Professor
(C 4) an den Lehrstuhl für Neueste Geschichte, von wo er nun-
mehr an die Universität München zurückgekehrt ist.

- - - - -



117
M
**LUDWIG-MAXIMILIANS
UNIVERSITÄT MÜNCHEN**

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P
12-86

20.5.86

Neuberufen: Professor für Allgemeine und Angewandte Geologie

Mit Wirkung vom 1. April 1986 wurde Prof. Dr. Hubert Miller als Professor für Allgemeine und Angewandte Geologie an die Fakultät für Geowissenschaften der Universität München als Nachfolger von Prof. Dr. Klaus Schmidt gerufen, der vor einigen Jahren gestorben ist.

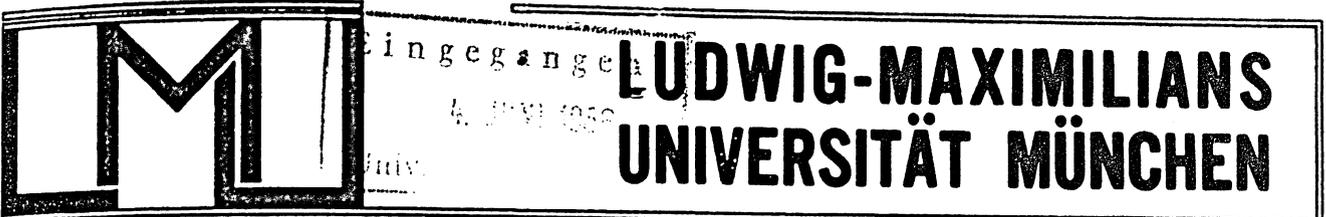
Nach Lehrtätigkeiten in Santiago (Chile), Valdivia (Chile) und Münster kommt Prof. Miller wieder nach München zurück. Forschungsgebiete Prof. Millers waren u.a. Stratigraphie und Tektonik der Nördlichen Kalkalpen, Unterbau der Anden, kleinere Arbeiten zu überwiegend tektonischen Zusammenhängen in Chile, tektonische und glaziologische Arbeiten in der Antarktis.

Prof. Miller wurde am 3.4.1936 in München geboren, legte sein Abitur 1954 in Augsburg ab. Von 1954 bis 1955 studierte er Vermessungswesen und Maschinenbau an der Technischen Hochschule in München, nahm dann das Studium der Geologie an der Universität München auf, das er 1960 mit der Diplom-Geologen-Hauptprüfung beendete. 1962 promovierte er mit dem Thema "Zur Geologie des westlichen Wetterstein- und Mieminger Gebirges (Tirol)" zum Dr.rer.nat. Die Habilitationsschrift beschäftigte sich mit "Vergleichende(n) Studien an prämesozoischen Gesteinen Chiles".

Prof. Millers Zukunftspläne sind die Einrichtung eines Uran-Blei-Aufbereitungslabors, in dem eine Untersuchung der Herkunftsgebiete klastischer Sedimentgesteine mit Hilfe der Altersbestimmung der

-2-

in ihnen enthaltenen Zirkonkristalle ermöglichen soll. Außerdem möchte Prof. Miller die Zusammenarbeit mit Universitäten in Argentinien und Chile zur Erforschung des tieferen Untergrunds der Anden und ihrer Beziehung zur Antarktis verstärken.



Pressemittellung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P

21.5.86

13-86

Professor Josef Boch 70 Jahre,

Prof.Dr.med.vet., Dr.h.c. Josef Boch, emeritierter Professor für Vergleichende Tropenmedizin und Parasitologie in der Tierärztlichen Fakultät wird am 29. Mai 1986 70 Jahre. Prof. Boch gilt als einer der führenden Parasitologen in der Bundesrepublik. Er ist u.a. Verfasser des als Standardwerk anerkannten Lehrbuchs 'Veterinärmedizinische Parasitologie', daß bereits in dritter Auflage vorliegt.

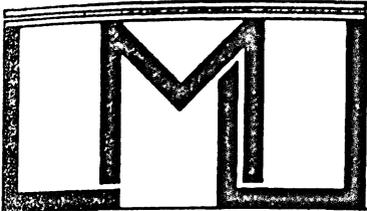
Prof. Josef Boch ist in Scheidegg bei Lindau geboren, besuchte das Gymnasium in Dillingen und trat zunächst in die Wehrmacht ein und war bis Kriegsende Generalstabsoffizier. Aus dem Krieg kam er als Schwerverwundeter zurück und studierte von 1946 bis 1958 in München Tiermedizin. Er habilitierte sich 1955 mit einer Zoologisch-parasitologischen Arbeit in München. Schon 5 Jahre später erhielt er einen Ruf auf den Lehrstuhl für Veterinärparasitologie der Freien Universität in Berlin, baute dort das Institut auf, setzte die Schwerpunkte in der Toxoplasmoseforschung und der Helminthenbekämpfung der Nutztiere und gründete in Berlin 1963 auch das Seminar für Tropenveterinärmedizin und schuf damit die erste Tiermedizinische Weiterbildungsstätte in der Bundesrepublik, die ein Aufbaustudium für deutsche und ausländische Tierärzte anbieten konnte. 1964 - 1966 und nochmals von 1970 - 1972 war er Dekan der dortigen Tierärztlichen Fakultät.

1973 wurde er, als Nachfolger seines Lehrers Prof. Herbert Liebmann, an die Universität München berufen und leitete das Institut für Vergleichende Tropenmedizin und Parasitologie der Universität München bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1984.

Während seiner Zeit als Wissenschaftler und Hochschullehrer in Berlin und München entstanden mehr als 150 Originalarbeiten aus allen Teilgebieten der Parasitologie. Über 150 Doktoranden hat er zur Promotion geführt, mehrere Habilitationen in die Wege geleitet und auch für die niedergelassenen Tierärzte auf zahlreichen Fortbildungsanstalten sein Wissen weitergereicht.

Von seinen vielen Ehrenämtern sei hier nur eines besonders hervorgehoben. Er war viele jahrelang Pressebeauftragter der Tierärztlichen Fakultät und hat in dieser Eigenschaft dazu beigetragen, den Informationsfluß zwischen Forschern und Presse zu verbessern.

In Anerkennung seiner Verdienste um die Tiermedizin erhielt er 1976 die Ehrendoktorwürde der Freien Universität Berlin und 1985 das Bundesverdienstkreuz.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemittellung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

M

P
14 - 86

26.5.1986

Ehrendoktor für Kirchenrat Dr. Oskar Wagner

Die Evangelisch-Theologische Fakultät der Universität München hat an Kirchenrat Dr. Oskar Wagner die Würde eines Ehrendoktors verliehen. Die Fakultät würdigt damit die wissenschaftliche Arbeit von Dr. Wagner auf dem Felde wissenschaftlicher Theologie und hier insbesondere auf dem Gebiet der Geschichte der ost-europäischen Kirchen, vor allem der reformatorischen Kirchen. Dr. Wagner hat hier in seinen Veröffentlichungen wissenschaftliches Neuland betreten. Die feierliche Ehrenpromotion fand am 23. Mai in der Universität München statt.

Kirchenrat Dr. Wagner ist in Hartfeld im Bezirk Lemberg geboren, studierte in Wien und in Marburg/Lahn Theologie und an der Universität Wien anschließend noch Philosophie. 1930 promovierte er im Fach osteuropäische Geschichte in Wien zum Dr.phil. Im kirchlichen Dienst war er in Wien und in Kattowitz tätig, nach dem Krieg kam er nach Bayern, war zunächst in Dornhausen und ab 1950 Pfarrer bei München-St.Matth. 1964 erhielt er den Titel Kirchenrat, seit 1971 lebt er im Ruhestand.

Eingegangen

STAATL. ORTHOPÄDISCHE KLINIK MÜNCHEN
Kom. Direktor Professor Dr. B. Rosemeyer
OA PD Dr. F.-W. Hagena

8000 München 90, den
Harlachinger Straße 51
Telefon (089) 62111
Durchwahl 6211/ ...

Bankverbindung:
Bayerische Landesbank München
Kto.-Nr. 24868 (BLZ 70050000)
PSchA Mchn Kto.-Nr. 3320-802

Staatliche Orthopädische Klinik Harlachinger Straße 51 8000 München 90

P R E S S E M I T T E I L U N G

=====

ARG-Klausurtagung
Deutschsprachige Arbeitsgemeinschaft für Rheuma-Orthopädie
29.05. - 31.05.1986, Kulturzentrum Gasteig, München

Die Deutschsprachige Arbeitsgemeinschaft für Rheuma-Orthopädie ist die Sektion der Deutschen Gesellschaft für Orthopädie und Rheumatologie. Wissenschaftler auf dem Gebiet der Rheuma-Orthopädie des deutschsprachigen Raumes halten die Klausurtagung im Kulturzentrum Gasteig ab.

Themen sind die Halswirbelsäule bei chronischer Polyarthritits, der Fuß bei chronischer Polyarthritits, neue Trends der Rheuma-Orthopädie.

Probleme!

- 1.) Operationsindikationen wegen fortschreitender Zerstörung, insbesondere im oberen Halswirbelsäulenabschnitt mit der Gefahr der Nervenschädigung, die bis zur Querschnittslähmung, bzw. bis zum Tod führen kann.
- 2.) Am rheumatischen Fuß führt die Destruktion und Fehlstellung zur Verschlechterung der Gehfähigkeit der Patienten. Operative Möglichkeiten am Vorfuß und Sprunggelenk werden diskutiert.
- 3.) Neue Trends: Möglichkeiten der Arthroskopie sowie erste Ergebnisse zementfrei implantierter Endoprothesen am Hüftgelenk, motorgetriebene frühzeitige Mobilisierung der Gliedmaßen nach operativer Behandlung, Ultraschall-diagnostik und Arthroskopie bei Rheumatikern, sowie der Einsatz von Radionukleiden zur Behandlung der rheumatischen Synovitis. Des weiteren wird über die immunologische Möglichkeit berichtet, an der Gelenkinnenhaut die rheumatische Erkrankung zu identifizieren.

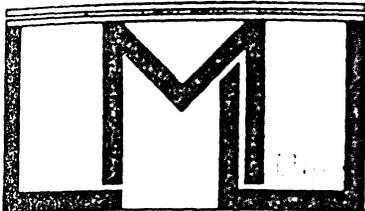
...

Die Tagung wird von Privat-Dozent Dr. F.-W. Hagen, Staatliche Orthopädische Klinik, Rheumaeinheit der LMU, Ludwig-Maximilian-Universität, geleitet.

Obmann der Deutschsprachigen Arbeitsgemeinschaft für Rheuma-Orthopädie ist Professor Dr. Jan Goldie, Stockholm/Schweden.

Teilnehmer der Deutschsprachigen Arbeitsgemeinschaft für Rheuma-Orthopädie sind internationale Spezialisten aus Skandinavien, der Schweiz, Österreich, Polen, Holland zusammengefaßt.

Besondere Beachtung findet die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit anderen Fachrichtungen, hier z.B. internistische Rheumatologen, Neurochirurgen, Immunologen, Pathologen, Radiologen.



LUDWIG-MAXIMILIANS
UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemittellung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P 4.6.86
15-86

Neuberufung: Professor Kastenbauer, Hals-Nasen-Ohrenheilkunde

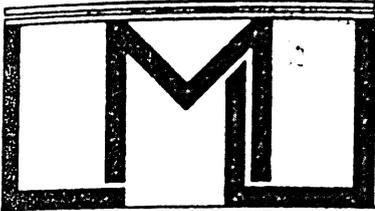
Prof. Dr.med.Ernst Rudolf Kastenbauer ist seit Anfang April 1986 neuer Chef der Klinik und Poliklinik für Hals-Nasen- und Ohrenkranke im Klinikum Großhadern. Prof. Kastenbauer tritt damit die Nachfolge von Professor Hans Heinz Naumann an, der emeritiert wurde. Er kommt von der Freien Universität Berlin, wo er seit 1979 Leiter der Universitäts-HNO-Klinik im Klinikum Charlottenburg war. Er kehrt damit an eine frühere Wirkungsstätte zurück. Denn vor seinem Ruf nach Berlin war er leitender Oberarzt an der Universitäts-HNO-Klinik München. Prof. Kastenbauer ist in den letzten Jahren u.a. durch die Entwicklung neuer Verfahren zur Behandlung von ausgedehnten Kopf-Hals Carzinom bekannt geworden.

Seine klinisch-wissenschaftliche Tätigkeit befaßt sich speziell mit Erkrankungen des Ohres, der Problematik der Tumorpatienten, der wiederherstellenden und plastischen Chirurgie seines gesamten Fachs, der Traumatologie und der Einsatzmöglichkeiten verschiedener Lasertypen im Bereich des Kehlkopfes, der Luft- röhre und des Mittelohrs.

Während seiner Tätigkeit in Berlin hat er eine Methode der intra- arteriellen zytostatischen Therapie entwickelt. Dabei wird durch einen speziellen gefäßchirurgischen Bypass im Halsbereich eine sehr gezielte intrarterielle Anwendung von zytostatischen Sub- stanzen möglich. Mit dieser Methode konnten bislang sehr er-

ermutigende Ergebnisse in der Behandlung ausgedehnter Kopf-Hals-Carzinome erzielt werden. Die sog. 'destruktive Chirurgie' im eigentlichen Tumorgebiet kann daher unterbleiben. Die Chancen für die Patienten nach einer erfolgreichen Behandlung ein nahezu normales Leben weiterführen zu können sind damit deutlich erhöht. Darüberhinaus hat er neben immunologischen Arbeiten im Bereich des Mittelohrs über mehrere Jahre hinweg schwerpunktmäßig die Entzündungsvorgänge im chronisch entzündenden Mittelohr untersucht und hat mit diesen molekularbiologischen Arbeiten nicht nur individuelle Persönlichkeitsmerkmale herausgefunden, sondern hat auch Forschungen in Angriff genommen, die ertaubten Patienten mittels Implantation von Innenohrelektroden ein zumindest eilweises Verständnis der Umgangssprache ermöglichen sollen.

Schwerpunktmäßig wird sich Professor Kastenbauer in München der experimentellen Forschung im biochemischen Bereich und insbesondere mit der Molekularbiologie am Tumorgewebe befassen. Darüberhinaus der Erforschung von Entzündungsvorgängen der Schleimhaut der oberen Luftwege. Im chirurgischen Bereich wird er nach wie vor den Schwerpunkt auf die Tumorchirurgie legen, sowie auf die plastische Chirurgie und Wiederherstellungschirurgie sowie auf gehörverbessernde Operationen. Das Projekt mit der Implantation von Innenohrelektroden bei ertaubten Patienten soll ebenfalls weitergeführt werden.



**LUDWIG-MAXIMILIANS
UNIVERSITÄT MÜNCHEN**

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P

5.6.86

16-86

Prof. Peter Acht 75 Jahre

Der bekannte Münchner Urkundenforscher Prof.Dr.phil. Peter Acht wird am 11. Juni 1986 75 Jahre. Prof. Acht, der von 1952 bis 1979 den Lehrstuhl für Geschichtliche Hilfswissenschaften an der Ludwig-Maximilians-Universität München innehatte, hat sich insbesondere der Erforschung und Veröffentlichung mittelalterlicher Rechtsquellen gewidmet.

Professor Acht hat in Frankfurt am Main, Wien und Gießen studiert und vor allem an dem berühmten österreichischen Institut für Geschichtsforschung eine Ausbildung in den geschichtlichen Grundwissenschaften erhalten, die ihn für eine wissenschaftliche Laufbahn prädestinierte.

1935 trat er in das Bayerische Hauptstaatsarchiv ein, habilitierte sich 1950 in München und wurde 1952 auf den verwaisten Lehrstuhl Rudolf von Heckels an der Ludwig-Maximilians-Universität berufen. Seit 1979 ist Professor Acht emeritiert.

Bei seinen Forschungen über die mittelalterlichen Rechtsquellen standen anfangs die Rheinpfalz und das weitere Rheinland im Vordergrund. Nach seiner Berufung beschäftigte er sich dann schwerpunktmäßig mit Quellen zur Reichsgeschichte und zur Geschichte Bayerns. Seine bedeutendsten Arbeiten bilden die Veröffentlichung der Traditionen des Klosters Tegernsee und des Mainzer Urkundenbuches des 12. Jahrhunderts,

-2-

das die diplomatische Tätigkeit der Reichserzkanzler der Zeit dokumentiert. Besondere wissenschaftliche Schwerpunkte bildeten darüber hinaus die Regesta Imperii Kaiser Ludwigs des Bayern und die bayerischen Traditionsbücher. Die Mitgliedschaft in mehreren nationalen und internationalen wissenschaftlichen Gremien war die ehrende Anerkennung für seine Arbeiten. Zahlreiche bayerische Archivare und Bibliothekare sind aus seiner Schule hervorgegangen.



Pressemittellung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P
17-86

19.6.86

Professor Emerich Francis 80 Jahre

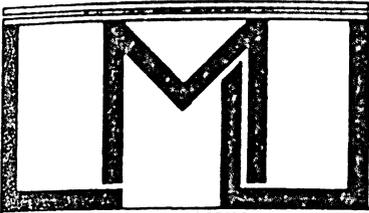
Der Gründer des Münchner Soziologischen Instituts Professor Dr. phil. Emerich Francis wird am 27. Juni 1986 80 Jahre. Prof. Francis, der 1958 aus den USA nach München berufen worden war, hat sich in seinen Forschungen insbesondere mit der Problematik des sozialen Wandels, von Volk, Nation und Nationalitätenstaat, von ethnischen und religiösen Minderheiten beschäftigt. So schon in der Dissertation über die Sozialpädagogik Bernard Bolzanos (die schon damals als ein Beitrag zur Geistesgeschichte des ostmitteleuropäischen Raumes gedacht war) bis hin zu seinem Alterswerk, dem großangelegten Versuch einer Theorie der "Interethnic Relations" von 1976.

Emerich Francis wurde zum Vermittler zwischen deutscher bzw. österreichischer und amerikanischer Soziologie, zwischen Max Weber, Wilhelm Heinrich Riehl, Ludwig Gumplowicz und Florian Znaniecki einerseits und Talcott Parsons, Pitrim A. Sorokin, George Caspar Homans oder Herbert Blumer andererseits. Von den emigrierten Soziologen, die später wieder nachhaltigen Einfluß auf die Weiterentwicklung der Soziologie in ihrem Heimatland nehmen konnten, war er wohl der einzige, der die amerikanische Soziologie an Ort und Stelle und über ein Jahrzehnt als Hochschullehrer studierte und lehrte. Für ihn ist die Soziologie von Anfang an eine weltbürgerliche Aufgabe, die sich in gleicher Weise in der Untersuchung der Minderheitenprobleme in Ostmitteleuropa wie in Kanada oder den USA, bei den Bergbauern in Südtirol wie in Neumexiko, in der Nationwerdung im Raum der Donaumonarchie wie der neuen Nationen Afrikas stellt. Für ihn war auch immer klar - wie schon sein Lehrbuch von 1957 (Wissenschaftliche Grundlagen soziologischen Denkens) und andere Ver-

-2-

öffentlichungen ausweisen -, daß derartige Probleme nur in der Kooperation der Disziplinen wissenschaftlich zu bearbeiten sind.

Prof. Emerich Francis, geboren am 27. Juni 1906 in Gablonz in Böhmen, aufgewachsen in Innsbruck, studierte an den Universitäten Innsbruck, Prag und Münster und wurde 1930 an der Deutschen Universität Prag zum Dr. phil. promoviert. Nach einer dreijährigen Tätigkeit am Institut für Auslandskunde in Münster verließ er angesichts der Machtübernahme der Nationalsozialisten Deutschland. Es verging ein volles Dutzend Jahre, bis es ihm - über eine abenteuerliche Berufskarriere vom Krankenpfleger und Gärtner bis zum Schriftsetzer und Bankbeamten - gelang, wieder im akademischen Bereich Fuß zu fassen: zunächst in Kanada an der University of Manitoba und am United College und St. Paul's College in Winnipeg (1945-47), dann von 1947-1958 als Associate Professor und ab 1954 als Full Professor an der University of Notre Dame/USA. 1958 folgte er dem Ruf an die Universität München und wurde 1967 daneben auch Honorarprofessor an der Universität Innsbruck. Seit 1974 ist Prof. Francis emeritiert.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P

vom 23.6.1986

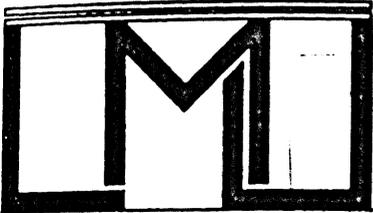
17 / 86

Zum Tode von Professor Alexander V a r g a v o n K i b é d

Professor Alexander Varga von Kibéd, emeritierter Professor für Philosophie, ist am 17. Juni 1986 in München gestorben.

Prof. Varga Ritter von Kibéd und Makfalva wurde am 18.3.1902 in Szentgerice, in Siebenbürgen (damals zu Ungarn gehörig) geboren. Nach dem Studium in Budapest, Szegedin, Berlin, Jena, Heidelberg promovierte er 1924 in Szegedin und habilitierte sich dort 1929 für Erkenntnistheorie und allgemeine Werttheorie. 1931 ging er an die Universität Budapest, wurde dort 1937 außerordentlicher Professor und kam 1946 an die Universität München. 1959 wurde er an die Pädagogische Hochschule München-Pasing berufen, führte jedoch auch seine Lehrtätigkeit an der Philosophischen Fakultät der Universität München fort. Von 1963 - 1965 war er Vorstand der damaligen "Sektion II" (evangelische Sektion) der Pädagogischen Hochschule München. 1970 wurde Prof. Varga von Kibéd emeritiert.

Zu Professor Varga v. Kibéd's zahlreichen Buchveröffentlichungen zählen u.a. "Die transzendente Deduktion bei Kant" (2. Auflage 1936), "Sein und Wert" (2. Auflage 1936), "Die Philosophie Heinrich Rickerts (1931 als Titel in die "Liste der besten Bücher" des Jahres 1931 durch ein Völkerbund-Komitee aufgenommen), "Einführung in die Erkenntnislehre" (3. Auflage 1979; inzwischen sind bereits 3 koreanische Auflagen erschienen) und zwei Einführungen in das Denken Kants: "Macht und Ohnmacht der Vernunft" (1967); "Erklärung der Grundbegriffe von Kants Kritik der reinen Vernunft" (1971, ungarisch 1980). Professor Varga v. Kibéd's Lehrveranstaltungen erfreuten sich großer Beliebtheit unter den Studenten und waren entsprechend stark besucht.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P

19.6.86

18-86

Professor Hermann Eyer 80 Jahre

Professor Dr.phil.nat., Dr. med. Hermann Eyer, emeritierter Professor für Hygiene und medizinische Mikrobiologie in der Medizinischen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München und ehemaliger Vorstand des Max v. Pettenkofer-Instituts wird am Sonntag, den 29.6.1986 80 Jahre alt. Prof. Eyer ist ein international angesehener Experte auf dem Gebiet der Fleckfieber- und Virusforschung und hat maßgeblichen Anteil an der Erfindung des Fleckfieberimpfstoffes. Sein Arbeitsgebiet ist die Hygiene in ihrer ganzen Breite. Schwerpunkte sind der Bereich von Ernährung und Bekleidung, sowie Fragen der Luft- und Individualhygiene, ferner der prophylaktische Einsatz von Schutzimpfungen wie z.B. gegen Poliomyelitis. Seine umfassenden Kenntnisse stellte er in zahlreichen Gremien und Ausschüssen zur Verfügung, so als langjähriger Sprecher des Wehrmedizinischen Beirates der Bundeswehr und Kuratoriumsvorsitzender der Bayerischen Akademie für Arbeitsmedizin.

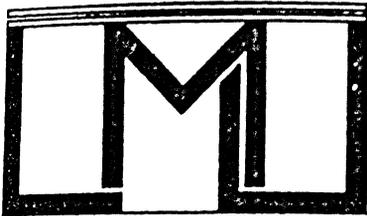
Professor Eyer ist in Mannheim geboren. Er studierte in Heidelberg, zuerst Chemie, promovierte 1929 in diesem Fach und schloß 1932 sein Studium der Medizin mit der Promotion zum Dr. med. ab. Nach kurzer klinischer Tätigkeit widmete er sich der Bakteriologie und Hygiene und habilitierte sich 1936 in Erlangen. Als Sanitäts-offizier bei der Militärärztlichen Akademie in Berlin befaßte er sich vorwiegend mit virologischen Arbeiten und übernahm 1939 den Aufbau und die Leitung des Instituts für Fleckfieber- und Virus-

-2-

forschung des OKH bis 1945. 1943 wurde er zum außerplanmäßigen Professor in Bonn und folgte 1957 einem Ruf auf den traditionsreichen von Max v. Pettenkofer gegründeten Lehrstuhl für Hygiene nach München. Der Bau und die Einrichtung der beiden Hygiene-Institute in Bonn und in München ist seinem persönlichen Einsatz zu verdanken. Seit 1974 ist Prof. Eyer emeritiert.

Den medizinischen Fakultäten hat er als Dekan, als Referent für Bau- und Zulassungsfragen und in München auch als Prüfungsausschußvorsitzender für die ärztliche Prüfung viel Zeit gewidmet. Mehrere Rufe an andere Universitäten lehnte er ab.

Aus zahlreichen Ehrungen sei die Mitgliedschaft in der Leopoldina, die Verleihung der Bayerischen Staatsmedaille für soziale Verdienste und der Bayerische Verdienstorden sowie Ehrenmitgliedschaft in der Österreichischen Gesellschaft für Hygiene und der Deutschen Gesellschaft für Laboratoriumsmedizin genannt. Vor einigen Monaten wurde ihm das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse verliehen.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemittellung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

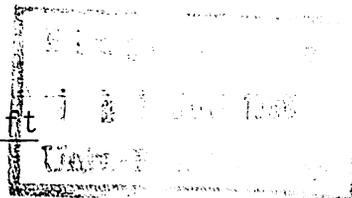
P

20.6.86

18 - 86

Neu berufen:

Prof. Ursula Koch, Kommunikationswissenschaft



Prof.Dr. Ursula Koch von der Universität Paris X - Nanterre wurde zur Professorin (C4) für Kommunikationswissenschaft (Zeitungswissenschaft) an der Universität München ernannt. Sie tritt damit die Nachfolge von Prof.Dr.Dr. Otto Roegele an.

Die Arbeitsschwerpunkte von Prof. Koch liegen auf dem Gebiet der Kommunikations-, Medien und Journalismusgeschichte (einschließlich der Geschichte journalistischer Berufsverbände) unter Einbeziehung moderner sozialwissenschaftlicher Methoden und Fragestellungen; zu letzteren zählt etwa das Problem der Entstehung und Verbreitung von (nationalen) Vorurteilen. Sie strebt auch eine enge Zusammenarbeit mit einschlägigen Institutionen in Frankreich und mit den französischen Kulturinstituten in Deutschland an. Der mit sozialwissenschaftlichen Problemstellungen verbundene historische Ansatz ihrer Forschungen verlangt intensiveres interdisziplinäres Gespräch mit den Nachbarfächern (z.B. mit Geschichte, mit allen Sozialwissenschaften, mit Germanistik, u.a.).

Schließlich möchte sie im Interesse von Forschung und Lehre die Kontakte zur publizistischen und journalistischen Praxis, zu Verlagen und Rundfunkhäusern wesentlich verstärken, wie es ja bester Tradition des Münchner Instituts entspricht.

Die wichtigsten Buchveröffentlichungen von Prof. Ursula Koch sind: "Berliner Presse und europäisches Geschehen 1871" (1978), "Angriff auf ein Monopol. Gewerkschaften außerhalb des DGB"(1981), "Le Charivari." Geschichte einer Pariser Tageszeitung im Kampf um die Republik - 1832-1882. (1984).

Ferner hat sie zahlreiche Artikel zur Presse- und Sozialgeschichte verfaßt. Zur Zeit arbeitet sie an einem Forschungsprojekt über "Berlin - Zentrum des politischen Witzblatts von 1848 bis 1890";

Prof. Ursula Koch ist 1934 in Berlin geboren, legte 1954 ihr Abitur in Stuttgart ab, und arbeitete zunächst von 1955 - 1967 als Dolmetscherin und Übersetzerin in Stuttgart, München und Paris. Daneben begann sie 1964 ihr erstes Studium - Germanistik - an der Sorbonne in Paris, das sie 1967 mit dem Lizentiat abschloß. 1973 promovierte sie zum Dr.phil. an der Universität Paris X - Nanterre. 1974 - 1979 absolvierte sie dann ein zweites Studium - Französische Literatur, Kommunikationswissenschaft und Wirtschaftswissenschaft an der Sorbonne und erwarb 1981 das Doktorat des Lettres, das der Habilitation in Deutschland entspricht. Schon seit 1967 war sie Wissenschaftliche Angestellte für Deutsche Presse-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte an der Universität Paris X - Nanterre und ebendort ab 1981 bis zu ihrer Berufung nach München Maitre-Assistent und Leiterin des Forschungsinstituts über die Bundesrepublik und Berlin. Seit 1975 ist sie auch Redaktionsmitglied der Pariser Fachzeitschrift *Allemagne d'aujourd'hui*. (Die beiden Deutschland heute).

Ludwig-Maximilians-Universität München

Pressereferat -

Geschäftszeichen im Antwortschreiben bitte angeben

Ludwig Maximilians Universität, Geschwister Scholl Pl. 1, 8000 München 22

München, den 25.6.1986
Durchwahl 21 80 3423
Zimmer 21

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Medizinische Klinik III in Großhadern eröffnet gemeinsam mit der Gesellschaft für Strahlen- und Umweltforschung im Klinikum Großhadern am 9. Juli 1986 die Hyperthermieeinheit. Mit der Hyperthermie der Überwärmung des Tumorgewebes soll ein weiterer Weg zur Behandlung bei Krebserkrankungen beschritten werden.

Aus Anlass der Eröffnung der Hyperthermieeinheit wird am

Mittwoch, den 9. Juli 1986 um 10.00 Uhr

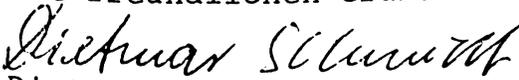
im Klinikum Großhadern, Sitzungszimmer im Direktionstrakt (in der Nähe des Haupteingangs), eine

PRESSEKONFERENZ

stattfinden, zu der ich Sie - zugleich auch im Namen von Herrn H a u r y - von der Pressestelle der Gesellschaft für Umwelt- und Strahlenforschung einladen möchte.

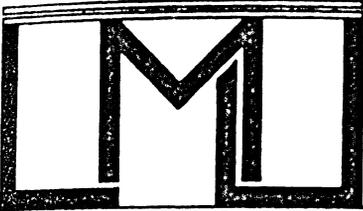
Um uns die Vorbereitung zu erleichtern, bitten wir um Rücksendung der beigefügten Antwortkarte.

Mit freundlichen Grüßen


Dietmar Schmidt

Pressereferent

P.S. Die in unserer Terminvorschau für den 11. Juli angekündigte Pressekonferenz "10 Jahre Transplantationszentrum" wird nicht im Klinikum Großhadern, sondern im Conti-Hotel stattfinden. Die Einladung erfolgt durch die Arbeitsgemeinschaft der Bayerischen Krankenkassenverbände.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P
16.7.1986
19 - 86

Professor Rudolf W e t z s t e i n - 70 Jahre

Professor Dr.med. Rudolf Wetzstein wird am 24. Juli 1986 70 Jahre. Professor Wetzstein war bis zu seiner Emeritierung im Jahr 1982 Inhaber eines Lehrstuhls für Anatomie in der Medizinischen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Sehr früh erkannte Professor Wetzstein die Bedeutung der Elektronenmikroskopie für die Anatomie und arbeitete mit dem ersten Elektronenmikroskop in München. Weiterhin förderte er sehr frühzeitig die Immunhistochemie. Sein wissenschaftlicher Schwerpunkt lag in der Erforschung der Ultrastruktur periventrikulärer Organe, endokriner Organe und des Innenohrs, worüber er zahlreiche Veröffentlichungen in deutschen und internationalen Zeitschriften vorlegte. Besondere Bedeutung haben seine Analysen der Muskulatur und des Bindegewebes im Uterus des Menschen, die weltweit Anerkennung fanden und ältere Vorstellungen ablösten.

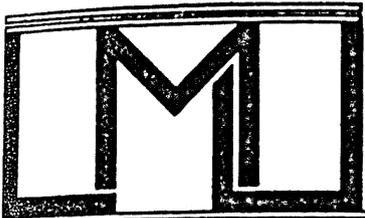
Besondere Bedeutung hatte für Professor Wetzstein stets die engagierte Durchführung des Histologieunterrichts an der Anatomischen Anstalt. Tausende von Medizinstudenten sind durch ihn in die Welt der mikroskopischen Anatomie eingeführt worden.

Professor Rudolf Wetzstein wurde am 24. Juli 1916 in Augsburg geboren, legte 1935 die Reifeprüfung an der Gisela-Oberrealschule in München ab und studierte in München Medizin, legte 1940 das Staatsexamen ab und promovierte bei Professor Benno Romeis an der Anatomischen Anstalt zum Doktor der Medizin. Er wurde zur Wehrmacht

eingezogen, war bis 1945 Truppenarzt an der Ostfront und befand sich bis September 1949 in sowjetrussischer Kriegsgefangenschaft. Noch 1949 wurde er wissenschaftlicher Assistent bei Professor Romeis an der Anatomischen Anstalt, die Habilitation erfolgte 1956, die Ernennung zum apl.Professor 1963, und die Berufung zum ordentlichen Professor an der Universität München 1972.

Auch nach seiner Emeritierung blieb Professor Wetzstein der Anatomischen Anstalt eng verbunden und arbeitet unermüdlich in seinem Emerituszimmer.

Professor Wetzstein wohnt in München-Giesing.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P
20-86

4.8.86

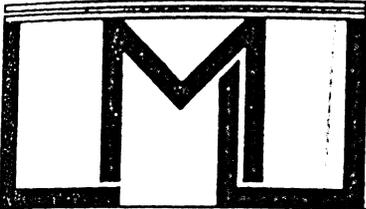
Neu berufen:

Professor Theodor W. Hänsch, Physik

Professor Dr. Theodor W. Hänsch von der Stanford Universität (USA) wurde mit Beginn des Sommersemesters 1986 zum Professor (C 4) für Physik an der Ludwig-Maximilians-Universität München ernannt. Er tritt die Nachfolge von Professor Dr. Josef Brandmüller an, der emeritiert worden ist. Prof. Hänsch ist gleichzeitig als vierter Direktor in die Leitung des Max-Planck-Instituts für Quantenoptik eingetreten.

Die Forschungsinteressen von Prof. Hänsch liegen auf den Gebieten der Laser-Physik, der nichtlinearen Optik der Quantenoptik, Atomphysik, hochauflösende Laser-Spektroskopie, bei Tests fundamentaler Naturgesetze und bei der Messung von Naturkonstanten. Er ist Mitglied in zahlreichen internationalen Fachgesellschaften und wurde mit einer Reihe wissenschaftlicher Preise ausgezeichnet.

Professor Theodor W. Hänsch wurde 1941 geboren, studierte 1961 - 1969 an der Universität Heidelberg, promovierte 1969 und arbeitete dann bis April 1970 als wissenschaftlicher Assistent an der Universität Heidelberg. Anschließend wurde er Nato Postdoctoral Fellow und war dann ab 1972 Professor an der Stanford Universität in Kalifornien.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemittellung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P

vom 28.7.1986

21 - 86

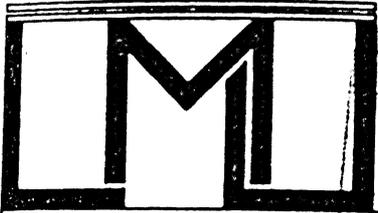
Zum Tode von Professor Anton O b e r n i e d e r m a y r

Professor Dr.med. Anton Oberniedermayr, der Senior der deutschen Kinderchirurgen, ist am 23. Juli 1986 im Alter von 86 Jahren verstorben. Professor Oberniedermayr war bis 1969 Direktor der Kinderchirurgischen Klinik der Universität München. Er ist u.a. durch die operative Trennung von Siamesischen Zwillingen bekanntgeworden.

Anton Oberniedermayr wurde am 31. Oktober 1899 in Bamberg als Sohn eines königlich-bayerischen Offiziers geboren. Er besuchte die Schulen in Nürnberg, Lindau und Augsburg. Nach dem Kriegsdienst 1917/18 studierte er Medizin in München, Münster und Leipzig. Als Assistent arbeitete er in Leipzig, Würzburg und München, und erwarb seine kinderchirurgische Ausbildung bei Richard Drachter an der chirurgisch-orthopädischen Abteilung der Münchner Universitätskinderklinik im Dr. von Haunerschen Kinderspital. 1935 habilitierte er sich. Nach dem Tode seines Lehrers übernahm er 1936 die Leitung dieser Abteilung. In den Nachkriegsjahren war Prof. Oberniedermayr zunächst zwischen 1949 - 1953 Chef des Chirurgischen Kinderkrankenhauses in Oberammergau, um danach wieder an seine alte Arbeitsstätte im Dr. von Haunerschen Kinderspital zurückzukehren. 1959 wurde er zum Extraordinarius und 1966 zum ersten deutschen Ordinarius für Kinderchirurgie ernannt. 1969 wurde Prof. Oberniedermayr emeritiert.

Prof. Oberrniedermayr war ein sehr erfolgreicher Kinderchirurg, besonders bekannt wurde er durch die mehrfach gelungene Trennung von siamesischen Zwillingen. Viele Kinderchirurgen wurden von ihm ausgebildet, darunter zahlreiche Ärzte aus dem Ausland. Seine Abteilung im Dr. von Haunerschen Kinderspital führte er als erste deutsche Kinderchirurgische Klinik zu internationalem Ansehen. Sein Lehrbuch über die Chirurgie und Orthopädie im Kindesalter war die erste umfassende Darstellung der gesamten operativen Kinderheilkunde seiner Zeit.

Prof. Oberrniedermayr sammelte die deutschen Kinderchirurgen in einer Arbeitsgemeinschaft deutscher Kinderchirurgen und gründete 1963 die Deutsche Gesellschaft für Kinderchirurgie, deren erster Präsident er wurde. Er war auch Ehrenmitglied der Englischen, Österreichischen, Schweizerischen und Spanischen Gesellschaft für Kinderchirurgie.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

M

P

30.7.1986

22 - 86

Professor Fochler-Hauke 80 Jahre

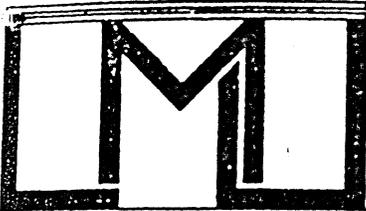
Der Geograph Professor Dr. phil. Gustav Fochler-Hauke wird am 4. August 1986 80 Jahre. Er ist durch viele Veröffentlichungen wie z.B. die Bertelsmann Lexikothek Band Geographie und das Bertelsmann Länderlexikon oder die wöchentliche IRO-Weltkarte mit aktuellen Informationen, den Fischer Weltalmanach, den er über 21 Jahre herausgegeben hat, auch einem interessierten Laienpublikum bekanntgeworden.

Gustav Fochler-Hauke wurde am 4.8.1906 im ehemals österreichischen Schlesien geboren: er erhielt zunächst eine Ausbildung als Buch- und Kunsthändler. Schon als 19jähriger brach er zu seiner 1. Weltreise mit dem Faltboot in Passau auf und bereiste viele Länder Asiens. Die Eindrücke von dieser Fahrt faßte er 1951 in einem Erinnerungsbuch zusammen. Nach seinem Studium war Gustav Fochler-Hauke zunächst von 1934-1936 am Institut für Geographie und von 1936-1938 an der Deutschen Akademie in München tätig, von 1938-1940 war er dort Direktor und habilitierte sich 1938. Er kehrte 1946 schwerkriegsbeschädigt aus der Kriegsgefangenschaft nach München zurück und arbeitete dann 1948-1954 an der Universität Tucuman in Argentinien. Dort schrieb er mehrere Lehrbücher der Geographie in spanischer Sprache, vor allem erwähnenswert ist das spanisch-deutsche Glossar für Fachausdrücke. 1955 kam er nach München zurück.

- 2 -

In seinen wissenschaftlichen Publikationen sind vor allem die länderkundlichen Arbeiten über China, Japan, die damalige Mandschurei, über Ost- und Südeuropa zu nennen. So veröffentlichte er u.a. Bücher über die geteilten Länder, die Länder der Dritten Welt und die Machtblöcke des Ostens, China-Indien im Vergleich. Seine wissenschaftlichen Leistungen führten zu vielen nationalen und internationalen Ehrungen.

Professor Fochler-Hauke lebt in München-Schwabing.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P
23-86

4.8.86

Neu berufen:

Prof. Heinz Wolfgang Kuhn - Neues Testament in der Evangelisch-
Theologischen Fakultät

Professor Heinz Wolfgang Kuhn von der Universität Heidelberg wurde zum Professor (C 4) für Neues Testament in der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München ernannt. Er tritt hier die Nachfolge von Prof. Harald Hegermann an.

Schon seit seiner Studienzeit hat sich Professor Kuhn für die jüdische Umwelt des Neuen Testaments im besonderen interessiert, ohne aber die heidnische unbeachtet zu lassen. Hier in München möchte er die judaistische Abteilung der Bibliothek des Fachbereichs intensiv ausbauen, der Erschließung antiker hebräischer und aramäischer Texte für die Auslegung des Neuen Testaments neue Impulse geben und nicht zuletzt den wissenschaftlichen Dialog zwischen jüdischen und christlichen Forschern über Jesus und die urchristlichen Schriften voranbringen. Zur Zeit erarbeitet er den Ertrag der Qumran-Forschung für das Neue Testament. Aus diesem Arbeitsbereich erschien 1966 sein Buch über die Gemeindelieder von Qumran, das in einem Anhang die Eschatologie Jesu behandelt. Der zweite Forschungsschwerpunkt Professor Kuhns beschäftigt sich mit der antiken Kreuzesstrafe und den urchristlichen und altchristlichen Deutungen des Todes Jesu. Ein vorläufiger, jedoch umfangreicher Beitrag dazu ist 1982 in der Reihe "Aufstieg und Niedergang der römischen Welt" erschienen. Im dritten Arbeitsbereich geht es Professor Kuhn um die Jesustraditionen vor

der Abfassung des ältesten Evangeliums, d.h. des Markusevangeliums. In einem geplanten Kommentar soll die Arbeit seines Buches über die älteren Smmlungen im Markusevangelium (erschienen 1971) fortgeführt werden.

Professor Kuhn, 1934 in Coburg geboren, studierte Evangelische Theologie in Neuendettelsau und Heidelberg; seine beiden Theologischen Examina hat er in der bayerischen Landeskirche abgelegt. In Heidelberg war er sowohl im Neuen Testament als auch im Alten Testament Assistent. Hier promovierte er 1963 und habilitierte sich 1969; 1973 wurde er apl. Professor und 1979 Professor. Zwischen 1972 und 1980 vertrat er die Lehrstühle von Bornkamm (Heidelberg), Vielhauer (Bonn) und Conzelmann (Göttingen).

Von 1971 bis 1978 hat Professor Kuhn an der katholischen Einheitsübersetzung der Bibel mitgearbeitet und war entscheidend daran beteiligt, daß das ganze Neue Testament ökumenisch übersetzt wurde. Er ist Mitherausgeber der "Studien zur Umwelt des Neuen Testaments" und seit 1985 geschäftsführender Vorsitzender der Projektgruppe "Apokalyptik" in der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Theologie.



11 NOV 1987

**LUDWIG-MAXIMILIANS
UNIVERSITÄT MÜNCHEN**

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P
24-86

11.8.86

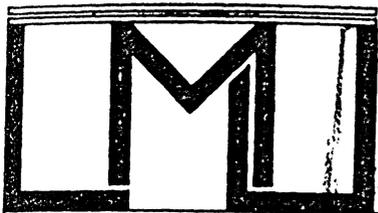
Symposium über chinesische Medizineliteratur

Probleme der Übertragung klassischer chinesischer Medizintexte in moderner Sprache stehen im Mittelpunkt des "Ersten Internationalen Symposiums über Traditionelle Chinesische Medizinische Literatur", das vom 25. - 29. August 1986 im Institut für Geschichte der Medizin der Universität München stattfindet.

Obwohl das Interesse an der "Chinesischen Medizin" in Europa und in den USA weit verbreitet ist, gibt es zur Zeit keine einzige philologisch-seriöse Übertragung eines Textes der klassischen chinesischen Medizineliteratur, die mit den neuzeitlichen Ausgaben chinesischer Klassiker der Philosophie oder mit neusprachlichen Editionen europäischer klassischer Medizintexte zu vergleichen wäre. Besondere Schwierigkeiten ergeben sich bei dem Bemühen, heutigen Lesern diese Literatur zugänglich zu machen, aus der vielfach in Metaphern gekleideten, oft nicht mehr verständlichen Terminologie und medizinischen Denkweise der chinesischen Kultur vergangener Jahrhunderte und Jahrtausende.

Zu dem von der Deutschen Forschungsgemeinschaft finanziell unterstützten Symposium werden Wissenschaftler aus Europa, Asien und den Vereinigten Staaten erwartet, die sich langfristig mit diesen Übersetzungsproblemen befassen und Editionen alter chinesischer Medizintexte vorbereiten. Dabei ist das Interesse nicht nur auf Fachleute beschränkt, die sich um eine klinische Auswertung alter chinesischer Medizin bemühen, sondern betrifft auch Geisteswissenschaftler verschiedenster Richtungen. Die Ergebnisse der von der "International Association for the Study of Traditional Asian Medicine" veranstalteten Tagung, der ersten ihrer Art überhaupt, dürften daher große Aufmerksamkeit finden.

Koordinator: Prof. Dr. Paul U. Unschuld, Institut für Geschichte der Medizin der Universität München, Lessingstr. 2, 8000 München 2, Tel. 5160-2751.



14

**LUDWIG-MAXIMILIANS
UNIVERSITÄT MÜNCHEN**

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P

18.8.1986

25 / 86

Sommerschule "Sprachwissenschaft im Computerzeitalter"

Etwa 260 Sprachwissenschaftler und Computerfachleute (aus dem In- und Ausland) haben sich für die Sommerschule "Sprachwissenschaft im Computerzeitalter" angemeldet, die vom 1. - 19. September 1986 am Institut für Deutsche Philologie der Universität München von der Deutschen Gesellschaft für Sprachwissenschaft (DGfS) veranstaltet wird. In 25 Kursen können sich die Teilnehmer bei international bekannten Wissenschaftlern über aktuelle Forschungsansätze informieren und sich am Computer mit einer Programmiersprache der Künstlichen Intelligenz vertraut machen.

Zwar wird der Computer schon seit Jahrzehnten zur Sprachverarbeitung eingesetzt, doch haben sich in jüngster Zeit besonders vielversprechende Entwicklungen ergeben, zum einen, weil die Geräte leistungsfähiger und billiger geworden sind, zum anderen, weil die sprachwissenschaftliche Forschung große Fortschritte gemacht hat. Außerdem zeichnen sich erste Anwendungsmöglichkeiten ab, von der automatischen Übersetzung und guten Rechtschreib-Korrekturprogrammen bis zu Programmen, die Texten wichtige Informationen entnehmen können oder Datenbanken, die Deutsch beherrschen und auch eine Portion "gesunden Menschenverstand" haben.

Begleitet wird die Sommerschule von einem breit angelegten öffentlichen Rahmenprogramm. Es bietet täglich zwei Veranstaltungen, darunter eine Ringvorlesung, Gastvorträge und Podiumsdiskussionen zu gesellschaftlichen, beruflichen und wissenschaftsbezogenen Auswirkungen des Computereinsatzes an.

Tagungsbüro: Institut für Deutsche Philologie, Schellingstraße 3,
Raum 308, Tel. 089/2180-2450.

~~KARNEK PRODUKTION (Göttingen)~~
Repräsentationen.
Di 16.9.86, 18 Uhr

Gastvorträge

MARTIN KAY (Xerox Palo Alto Research Center): Some Promising Trends in Computational Linguistics.
Di 2.9.86, 20 Uhr (Eröffnungsvortrag)

LAURI KARTTUNEN (Stanford): Lexical Unification Grammar.
Fr 5.9.86, 20 Uhr

LAURI CARLSON (Helsinki): ID/LP Grammar and Unification.
Mi 10.9.86, 18 Uhr

ROBIN COOPER (Madison): Situation Semantics and Unification.
Do 11.9.86, 18 Uhr

HENK ZEEVAT (Edinburgh): Unification Categorical Grammar.
Mi 17.9.86, 18 Uhr

Überblick über die deutsche und internationale Forschung

PETR SGALL (Prag): Automatische Übersetzung und Frage-Antwort-Systeme in Prag.
Mi 3.9.86, 18 Uhr

JUN-ICHI TSUJII (Kyoto): Activities of Computational Linguistics at Kyoto (Machine translation).
Mi 3.9.86, 20 Uhr

EGBERT LEHMANN, HANS HAUGENEDER (Siemens, München): Forschungen zur Verarbeitung natürlicher Sprache bei Siemens.
Di 9.9.86, 20 Uhr

CLAUS RAINER ROLLINGER (IBM, Stuttgart): Zur Entwicklung sprachverstehender Systeme bei IBM.
Mi 10.9.86, 20 Uhr

~~ÜBUNGSGRUPPE (Stuttgart)~~
spiele aus der Projektarbeit.
Fr 12.9.86, 18 Uhr

CHRISTIAN ROHRER (Stuttgart): Sprachtheorie und Maschinelle Übersetzung. Zum Stand der Forschung in Deutschland.
Di 16.9.86, 20 Uhr

THOMAS CRISTALLER (Gesellschaft für Mathematik und Datenverarbeitung, St. Augustin): Verbundvorhaben im Bereich "Wissensbasierte Systeme", exemplarisch dargestellt anhand von WEREX.
Mi 17.9.86, 20 Uhr

Panel-Veranstaltungen

Wissensrepräsentation - Sprache der Gehirne?
Koordinator: CHRISTIAN FREKSA (München)
Do 4.9.86, 20 Uhr

Computerlinguistik und Arbeitswelt.
Koordinatorin: CHRISTA HAUENSCHILD (Berlin)
Mo 8.9.86, 20 Uhr

Arbeitsfeld Computerlinguistik: Perspektiven für Ausbildung und Beruf.
Koordinator: WALTHER VON HAHN (Hamburg)
Do 11.9.86, 20 Uhr

Künstliche Intelligenz und Rüstungstechnologie: Die soziale Verantwortung des Computerlinguisten.
Koordinator: HANS USZKOREIT (Stanford)
Mo 15.9.86, 20 Uhr

Wissenschaftstheoretische und wissenschaftspolitische Auswirkungen des Computers auf die Linguistik.
Koordinator: SIEGFRIED KANNGIESSER (Paderborn)
Do 18.9.86, 18 Uhr

~~Termine im Überblick: 1.9. - 6.9.86~~

Mo 14 Uhr Einführung in die Arbeit mit dem PC
18 Uhr Dozenten-Treffen
19 Uhr Eröffnungsempfang

Di 18 Uhr C. HABEL: Repräsentation und Verarbeitung von Wissen. (Ringvorlesung)
20 Uhr M. KAY: Some Promising Trends in Computational Linguistics. (Eröffnungsvortrag)

Mi 18 Uhr P. SGALL: Automatische Übersetzung und Frage-Antwort-Systeme in Prag. (Forschungsüberblick)

20 Uhr J. TSUJII: Activities of Computational Linguistics at Kyoto (Machine Translation). (Forschungsüberblick)

Do 18 Uhr H. USZKOREIT: Strategien in neueren Grammatik-Modellen. (Ringvorlesung)

20 Uhr Wissensrepräsentation - die Sprache der Gehirne? (Panel)

Fr 18 Uhr K. MORIK: Natürlichsprachliche Systeme und Künstliche Intelligenz. (Ringvorlesung)

20 Uhr L. KARTTUNEN: Lexical Unification Grammar. (Gastvortrag)

Sa abends Biergarten-Treffen

Termine im Überblick: 8.9.-13.9.86

Mo 18 Uhr J. KRAUSE: Frage-Antwort-Systeme.
(Ringvorlesung)

20 Uhr Computerlinguistik und Arbeits-
welt.
(Panel)

Di 18 Uhr K. EHLICH, J. REHBEIN:
Kommunikation in Institutionen.
(Ringvorlesung)

20 Uhr E. LEHMANN, H. HAUGENEDER: Ver-
arbeitung natürlicher Sprache
bei Siemens.
(Forschungsüberblick)

Mi 18 Uhr L. CARLSON: ID/LP Grammar and
Unification.
(Gastvortrag)

20 Uhr C.R. ROLLINGER: Zur Entwicklung
sprachverstehender Systeme
bei IBM.
(Forschungsüberblick)

Do ganztägig: Demonstration von Software-
und Hardware-Produkten.

18 Uhr R. COOPER: Situation Semantics
and Unification.
(Gastvortrag)

20 Uhr Arbeitsfeld Computerlinguistik:
Perspektiven für Ausbildung und
Beruf.
(Panel)

Fr 18 Uhr J. HOEPELMAN: ESPRIT: Beispiele
aus der Projektarbeit.
(Forschungsüberblick)

Sa abends Fest mit Musik und Tanz
in der Studentenstadt

Termine im Überblick: 15.9.-19.9.86

Mo 18 Uhr H. ALTMANN, J. JACOBS: Syntax
und Intonation.
(Ringvorlesung)

20 Uhr Künstliche Intelligenz und Rü-
stungstechnologie: Die soziale
Verantwortung des Computer-
linguisten.
(Panel)

Di 18 Uhr R. BAUERLE: Prozesse und
Repräsentationen.
(Ringvorlesung)

20 Uhr C. ROHRER: Sprachtheorie und
Maschinelle Übersetzung: Zum
Stand der Forschung in
Deutschland.
(Forschungsüberblick)

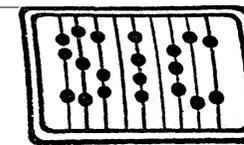
Mi 18 Uhr H. ZEEVAT: Unification Cate-
gorial Grammar.
(Gastvortrag)

20 Uhr Th. CRISTALLER: Verbundvorhaben
im Bereich "Wissensbasierte Sy-
steme", exemplarisch dargestellt
anhand von WEREX.
(Forschungsüberblick)

Do 18 Uhr Wissenschaftstheoretische und
wissenschaftspolitische Aus-
wirkungen des Computers auf die
Linguistik.
(Panel)

Anschließend: Geselliger Abschlußabend.

Fr 18 Uhr Offizielle Schlußversammlung



Sprachwissenschaft
im
Computerzeitalter

Sommerschule der Deutschen Gesellschaft
für Sprachwissenschaft
1.- 19. September 1986

Öffentliches Rahmenprogramm

Veranstaltungsort: Institut für Deutsche
Philologie der Universität München, Schel-
lingstraße 3, Raum E 01. Tagungsbüro: Rück-
gebäude, Zimmer 308, Tel. 089-21802450.

Ringvorlesung

CHRISTOPHER HABEL (Hamburg): Repräsen-
tation und Verarbeitung von Wissen.
Di 2.9.86, 18 Uhr

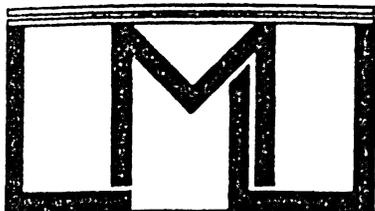
HANS USZKOREIT (Stanford Research Insti-
tute): Strategien in neueren Grammatik-
Modellen.
Do 4.9.86, 18 Uhr

KATHARINA MORIK (Berlin): Natürlich-
sprachliche Systeme und Künstliche
Intelligenz.
Fr 5.9.86, 18 Uhr

JÜRGEN KRAUSE (Regensburg): Frage-Antwort-
Systeme.
Mo 8.9.86, 18 Uhr

KONRAD EHLICH (Dortmund), JOCHEN REHBEIN
(Hamburg): Kommunikation in Institutionen
Di 9.9.86, 18 Uhr

HANS ALTMANN, JOACHIM JACOBS (München):
Syntax und Intonation.
Mo 15.9.86, 18 Uhr



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P

21. August 1986

26 / 86

Zum 80. Geburtstag von Professor Albert S c h w a r z

Am 29. August 1986 feiert der emeritierte o. Professor für Geschichte an der Universität München, Professor Albert Schwarz, seinen 80. Geburtstag.

Schwarz wurde in München geboren und studierte hier von 1926 - 1930 Philosophie, klassische Sprachen, Germanistik und Geschichte. Nach dem Staatsexamen 1930 und neben seiner Tätigkeit als Studienassessor studierte er außerdem Jura, besonders deutsches und Internationales Staatsrecht. 1935 promovierte er bei Karl Alexander von Müller; seine Dissertation über die Handwerkerfrage im 19. Jahrhundert in den wichtigsten katholischen Zeitschriften Deutschlands und besonders Bayerns ist eine Vorgeschichte der Deutschen Zentrumspartei aus sozialpolitischer Sicht. 1936 und 1938 war er Stipendiat der Deutschen Forschungsgemeinschaft, 1940 wurde er zur Wehrmacht eingezogen. Nach seiner Entlassung aus der amerikanischen Kriegsgefangenschaft 1945 übernahm er zunächst juristische Aushilfsarbeiten in der Kanzlei seines Bruders, ab 1948 hielt er geschichtliche Vorlesungen im Staatlichen Berufspädagogischen Institut in München, 1950 habilitierte er sich bei Franz Schnabel mit seiner Arbeit, für die er noch während des Krieges in Jena Archivmaterial aufbereitet hatte: "Ernst Haeckels politische Gestalt".

1950 wurde Schwarz als Vertreter des Lehrstuhls für Geschichte an die Philosophisch-theologische Hochschule in Freising gerufen, er erhielt dort 1951 eine planmäßige ao. Professur, wurde 1956 o. Professor und als solcher nach der Auflösung dieser Hochschule 1969 in die Philosophische Fakultät I der Universität München übernommen.

Bekannt wurde Schwarz vor allem durch sein 1958 erschienenes, 1966 neu aufgelegtes Standardwerk "Die Weimarer Republik", die auch in die Literaturliste für die Brüsseler Weltausstellung aufgenommen wurde. Dieses Thema beschäftigte ihn auch in zahlreichen Aufsätzen. Seine Arbeiten vor allem über die Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts sind u.a. im "Handbuch für Deutsche Geschichte", in "Problemes et interpretations historiques" und im "Lexikon für Theologie und Kirche" erschienen, für das er auch einige Biographien geschrieben hat. Prof. Schwarz war Vorsitzender der Kommission für Zeitgeschichte der Katholischen Akademie in Bayern. Er wurde 1971 emeritiert und lebt heute in Freising.

Herrn Direktor
der Universitätsbibliothek

im Hause-Geschw.-Scholl-Platz 1

**AXIMILIANS
IT MÜNCHEN**

LEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
KIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
DIETMAR SCHMIDT, GESCHWISTER
STRAßE 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
GABEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

25.8.1986

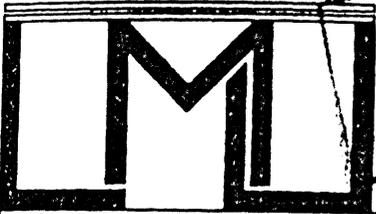
27 - 86

Professor Theodor Maunz 85 Jahre

Der emeritierte o. Professor für öffentliches Recht an der Universität München und frühere bayerische Kultusminister, Dr. jur. utr. Theodor Maunz, feiert am 1. September 1986 seinen 85. Geburtstag.

1901 in Dachau geboren, promovierte Theodor Maunz nach dem Studium der Rechts- und Wirtschaftswissenschaften in München bei Hans Nawiasky, einem der Väter der Bayerischen Verfassung, der nach der Emigration im 3. Reich wieder an die Universität München zurückgekehrt war. 1927 legte Maunz die Assessorprüfung ab und arbeitete in der bayerischen Staatsverwaltung wie auch als Assistent an der Universität München, wo er sich 1932 für die Fächer Allgemeine Staatslehre, Staats- und Verwaltungsrecht habilitierte. Im selben Jahr wurde er mit der Vertretung Bayerns im Staatsgerichtshofprozess gegen die Reichsregierung von Papen beauftragt. 1935 ging Maunz als ao. Professor an die Universität Freiburg, wo er zwei Jahre später o. Professor für öffentliches Recht wurde.

Nach Krieg und Wehrdienst wurde Theodor Maunz Mitglied des vorläufigen Ministerrats des Südweststaats unter Reinhold Maier und nahm als Bevollmächtigter dieser Regierung 1948 am Verfassungskonvent von Herrenchiemsee teil. 1952 wurde er auf den Lehrstuhl für öffentliches Rechts, insbesondere deutsches und bayerisches Staats- und Verwaltungsrecht an der Universität München berufen und war nebenamtliches Mitglied des Bayerischen Verwaltungsgerichtshofs. Von 1957 bis 1964 gehörte er als Kultusminister den Kabinetten Seidel, Ehard und Goppel an, trat aber zurück, als 1964 Schriften aus der Zeit vor 1945 veröffentlicht wurden, in denen er nach eigener Aussage den "geltenden Rechtszustand" beschrieben hatte.



LUDWIG-MAXIMILIANS
UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemittellung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P

25.8.1986

27 - 86

Professor Theodor Maunz 85 Jahre

Der emeritierte o. Professor für öffentliches Recht an der Universität München und frühere bayerische Kultusminister, Dr. jur. utr. Theodor Maunz, feiert am 1. September 1986 seinen 85. Geburtstag.

1901 in Dachau geboren, promovierte Theodor Maunz nach dem Studium der Rechts- und Wirtschaftswissenschaften in München bei Hans Nawiasky, einem der Väter der Bayerischen Verfassung, der nach der Emigration im 3. Reich wieder an die Universität München zurückgekehrt war. 1927 legte Maunz die Assessorprüfung ab und arbeitete in der bayerischen Staatsverwaltung wie auch als Assistent an der Universität München, wo er sich 1932 für die Fächer Allgemeine Staatslehre, Staats- und Verwaltungsrecht habilitierte. Im selben Jahr wurde er mit der Vertretung Bayerns im Staatsgerichtshofprozess gegen die Reichsregierung von Papen beauftragt. 1935 ging Maunz als ao. Professor an die Universität Freiburg, wo er zwei Jahre später o. Professor für öffentliches Recht wurde.

Nach Krieg und Wehrdienst wurde Theodor Maunz Mitglied des vorläufigen Ministerrats des Südweststaats unter Reinhold Maier und nahm als Bevollmächtigter dieser Regierung 1948 am Verfassungskonvent von Herrenchiemsee teil. 1952 wurde er auf den Lehrstuhl für öffentliches Rechts, insbesondere deutsches und bayerisches Staats- und Verwaltungsrecht an der Universität München berufen und war nebenamtliches Mitglied des Bayerischen Verwaltungsgerichtshofs. Von 1957 bis 1964 gehörte er als Kultusminister den Kabinetten Seidel, Ehard und Goppel an, trat aber zurück, als 1964 Schriften aus der Zeit vor 1945 veröffentlicht wurden, in denen er nach eigener Aussage den "geltenden Rechtszustand" beschrieben hatte.

Maunz, der 1969 emeritiert wurde, den seine Schüler für sein didaktisches Geschick, seine zwingende Überzeugungskraft und Kompetenz schätzten, gehört zu den wichtigsten Autoren staatsrechtlicher Schriften und des Allgemeinen und besonderen Verwaltungsrechts, des Staatsrechts, des Finanz- und Steuerrechts, des Sozialrechts, Verlags- und Völkerrechts und der Rechtsgeschichte. Sein Lehrbuch "Deutsches Staatsrecht" hat über 20 Auflagen erlebt. Zusammen mit G. Dürig und R. Herzog gibt er den großen Kommentar zum Grundgesetz heraus. 1961 erhielt er die Goldmedaille der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, er ist Träger des Maximilians-Ordens für Kunst und Wissenschaft und lebt heute in Gräfelfing.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

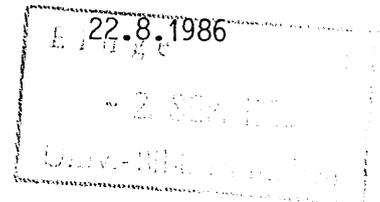
Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

14

P

28 / 86



Professor T ü c h l e gestorben

Im Alter von 80 Jahren ist der emeritierte Professor für Kirchengeschichte des Mittelalters und der Neuzeit in der Katholisch-theologischen Fakultät der Universität München, Prof. Dr. Hermann Tüchle, heute gestorben.

Tüchle, einer der angesehensten katholischen Kirchenhistoriker in Deutschland, wurde am 7. November 1905 in Esslingen am Neckar geboren, studierte in Tübingen, wo er 1937 promovierte und sich 1940 habilitierte und wo er neben der Lehre an der Universität - immer auch als Seelsorger tätig war. Der 1930 zum Priester Geweihte wurde 1950 auf den Lehrstuhl für Kirchengeschichte und Patrologie der Erzbischöflichen Philosophisch-Theologischen Akademie Paderborn berufen und folgte 1952 dem Ruf auf den Lehrstuhl für Kirchengeschichte an der Universität München, wo er bis zu seiner Emeritierung 1971 als Forscher und geschätzter Lehrer tätig war.

Schwerpunkte seines umfangreichen wissenschaftlichen Werks sind die allgemeine und schwäbische Kirchengeschichte, außerdem grundlegende Editionen und Untersuchungen zur Frühzeit der Römischen Propagandakongregation im 17. Jahrhundert. Bekannt wurde Tüchle außerdem durch die Weiterführung der dreibändigen Kirchengemeinde seines Lehrers, Karl Bihlmeyer, die - in zahlreiche Sprachen übersetzt - wohl das am meisten verbreitete katholische Lehrbuch der Kirchengemeinde in Deutschland ist.

Prof. Tüchle, der seit dreißig Jahren in Gröbenzell gelebt hat, wird am 27. August in Rottweil beerdigt. Die Trauerfeier der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität München findet am 10. November 1986 um 18.00 Uhr c.t. in der Kirche des Georgianums in München statt.

Herrn Direktor
der Universitätsbibliothek
im Hause-Geschw.-Scholl-Platz 1

**AXIMILIANS
T MÜNCHEN**

EBEN VOM PRESSEREFERAT DER
(MILIAN-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER
TZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
123, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
GITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

29 / 86

2.9.1986

Professor Max Müller 80 Jahre

Professor Dr. phil. Max Müller, emeritierter Professor für Philosophie an der Universität München und Honorarprofessor der Theologischen Fakultät der Universität Freiburg/Brsg. wird am Sonnabend, den 6. September 1986, 80 Jahre.

Professor Max Müller wurde am 6.9.1906 in Offenburg/Baden geboren. Nach dem Abitur am Friedrichsgymnasium in Freiburg/Breisgau im Jahre 1925, begann er sein Studium in Berlin als Stipendiat der eben gegründeten Studienstiftung des Deutschen Volkes, ging dann nach München und Paris und beendete 1930 das Studium in Freiburg mit dem Staatsexamen in Geschichte, Romanistik und Germanistik. Im gleichen Jahr promovierte er in Philosophie mit der Arbeit "Über die Grundbegriffe philosophischer Wertlehre"

Angeregt durch Martin Honecker und Martin Heidegger entstand seine Habilitationsschrift "Realität und Rationalität", die unter dem Titel "Sein und Geist" als Buch erschien und von der Kritik als das programmatische Werk einer neuen "katholischen Heidegger-Schule" bezeichnet wurde. Professor Max Müller hat sich nie im üblichen Sinne als Heidegger-Schüler betrachtet und wurde von Martin Heidegger auch nie als sein Schüler genannt. Nach der Habilitation 1937 wurde Max Müller aus politisch-weltanschaulichen Gründen von der Universität verwiesen. Er hatte sich durch mehrere Beiträge in der 4. Auflage des großen Herder und als Herausgeber der Zeitschrift "Werkblätter" des "Neudeutschen Älterenbundes" beim Regime unbeliebt gemacht. Er wurde 1939 erzbischöflicher Dozent am Collegium Borromaeum. Im Kriege war er u.a. einige Zeit Heerespsychologe, dann dienstverpflichtet in der Arbeitsverwaltung und in der Industrie. Im Zusammenhang mit der "Weißen Rose" war er kurze Zeit in Haft.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P

2.9.1986

29 / 86

Professor Max Müller 80 Jahre

Professor Dr. phil. Max Müller, emeritierter Professor für Philosophie an der Universität München und Honorarprofessor der Theologischen Fakultät der Universität Freiburg/Brsg. wird am Sonnabend, den 6. September 1986, 80 Jahre.

Professor Max Müller wurde am 6.9.1906 in Offenburg/Baden geboren. Nach dem Abitur am Friedrichsgymnasium in Freiburg/Breisgau im Jahre 1925, begann er sein Studium in Berlin als Stipendiat der eben gegründeten Studienstiftung des Deutschen Volkes, ging dann nach München und Paris und beendete 1930 das Studium in Freiburg mit dem Staatsexamen in Geschichte, Romanistik und Germanistik. Im gleichen Jahr promovierte er in Philosophie mit der Arbeit "Über die Grundbegriffe philosophischer Wertlehre"

Angeregt durch Martin Honecker und Martin Heidegger entstand seine Habilitationsschrift "Realität und Rationalität", die unter dem Titel "Sein und Geist" als Buch erschien und von der Kritik als das programmatische Werk einer neuen "katholischen Heidegger-Schule" bezeichnet wurde. Professor Max Müller hat sich nie im üblichen Sinne als Heidegger-Schüler betrachtet und wurde von Martin Heidegger auch nie als sein Schüler genannt. Nach der Habilitation 1937 wurde Max Müller aus politisch-weltanschaulichen Gründen von der Universität verwiesen. Er hatte sich durch mehrere Beiträge in der 4. Auflage des großen Herder und als Herausgeber der Zeitschrift "Werkblätter" des "Neudeutschen Älterenbundes" beim Regime unbeliebt gemacht. Er wurde 1939 erzbischöflicher Dozent am Collegium Borromaeum. Im Kriege war er u.a. einige Zeit Heerespsychologe, dann dienstverpflichtet in der Arbeitsverwaltung und in der Industrie. Im Zusammenhang mit der "Weißen Rose" war er kurze Zeit in Haft.

P 29/86 2.9.1986

1945 wurde er wieder Universitätsdozent in Freiburg und vertrat den Lehrstuhl von Martin Honecker, auf den er im Oktober 1946 als Ordinarius berufen wurde. Gemeinsam mit dem Historiker Gerhard Ritter schuf er die "propädeutische Abteilung der Universität Freiburg", die sich der Kriegsheimkehrer und Kriegsgefangenen annahm. In diesen Jahren übernahm er wichtige Aufgaben in der Selbstverwaltung der Universität und im politischen Leben. U.a. war er - ein Mitbegründer der badischen CDU - vier Jahre Mitglied des Freiburger Stadtrats. Neben kleineren Schriften erschien in dieser Zeit auch das Buch, das Max Müller zunächst bekannt machte, "Existenzphilosophie im geistigen Leben der Gegenwart". 1960 folgte Professor Max Müller dem Ruf auf den o. Lehrstuhl für Philosophie I an der Universität München als Nachfolger von Professor Alois Dempf. Diese Münchner Zeit beschreibt Max Müller als den Höhepunkt seiner wissenschaftlichen Arbeit. Hier veröffentlichte er auch 1971 sein Hauptwerk "Erfahrung und Geschichte; Grundzüge einer Philosophie der Freiheit als transzendente Erfahrung". Dieses Buch faßt die philosophischen Grundgedanken Max Müllers konzentriert zusammen und will die traditionelle "Metaphysik" durch eine neue "Metahistorik" ersetzen, bzw. die eine in diese andere überführen.

Von Professor Dempf übernahm er auch die Leitung der philosophischen Sektion der Görresgesellschaft und die Herausgabe des "Philosophischen Jahrbuchs". 1972 wurde Professor Max Müller emeritiert und kehrte in seine Heimatstadt Freiburg zurück, wo er als Honorarprofessor in der Theologischen Fakultät noch längere Zeit lehrte und 1974 die "Philosophische Anthropologie" veröffentlicht hat. Sein bekanntestes Werk ist das erstmals 1949 erschienene Buch "Existenzphilosophie im Leben der Gegenwart", das inzwischen mehrere ergänzte Auflagen erlebte.

Als akademischer Lehrer war Professor Müller sehr geschätzt. So entstanden allein rund 150 Doktorarbeiten unter seiner Leitung und etwa dreißig seiner Schüler sind heute als Hochschullehrer im In- und Ausland tätig.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P

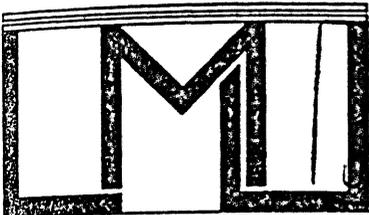
23.9.86

30-86

Professor Forell 70 Jahre

Prof. Dr. med. Max Michel Forell, Prof. für Innere Medizin i. R., wird am 27. September 1986 70 Jahre. Schwerpunkt seiner klinischen und wissenschaftlichen Tätigkeit waren Funktion und Krankheiten der Bauchspeicheldrüse als Verdauungsorgan. Die Bauchspeicheldrüse wurde erst viel später als andere Organsysteme der Funktionsdiagnostik zugänglich, obwohl sie z.B. bei der akuten Pankreatitis lebensbedrohliche Krankheitsbilder bieten kann. Professor Forell gehört zu den Mitbegründern einer modernen Pankreasfunktionsdiagnostik und hat maßgeblich zu ihrer internationalen Standardisierung beigetragen.

Er gehörte von 1955 bis 1981 in der Medizinischen Fakultät dem Lehrkörper der Universität München an. Von 1969 bis 1971 war er Kommissarischer Direktor der II. Medizinischen Universitätsklinik und ist auch heute noch als Arzt und Wissenschaftler tätig.



Belegangabe:
14. OKT. 1986
Univ. München

**LUDWIG-MAXIMILIANS
UNIVERSITÄT MÜNCHEN**

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

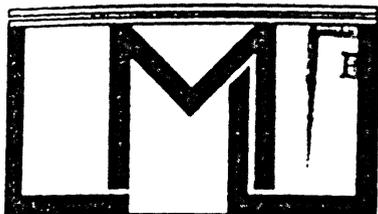
P

31 - 86

Neu berufen:
Prof. Günter Lob, Unfallchirurgie

Prof.Dr.med.Dr.med.habil. Günter Lob von der Universität Ulm wurde auf eine neugeschaffene C-3 Professur für Unfallchirurgie in der Chirurgischen Klinik Großhadern berufen. Die große Zahl von Unfallpatienten in Großhadern hatte eine weitere Verstärkung der Unfallchirurgie notwendig gemacht.

Prof. Lob ist 1939 in München geboren, besuchte das Max-Gymnasium, studierte in München und habilitierte sich 1978 in München. Während seiner Fachausbildung arbeitete er auch an mehreren englischen, amerikanischen und französischen Kliniken. Vom 1.1.1980 bis zu seiner Berufung nach München war er Oberarzt am Lehrstuhl für Unfall- und Wiederherstellungschirurgie der Universität Ulm (Prof.C.Burri). Schwerpunkte seiner Forschungstätigkeit liegen in der Grundlagenforschung im Bereich der Knochen- und Gelenkinfektionen (posttraumatische Osteitis). Der direkte klinische Forschungsbereich sind die Versorgung offener Verletzungen, Knochentransplantation, Weichteiltransplantation; besonderes Interesse gilt der Versorgung schwerstverletzter Patienten (politraumatisierte Patienten). Als interessante Aufgabe erscheint ihm auch die Traumatologie der Wirbelsäule, wo noch viel Entwicklungsarbeit zu leisten ist.



**LUDWIG-MAXIMILIANS
UNIVERSITÄT MÜNCHEN**

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTE-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P

32 - 86

Professor Wolfgang Braunfels 75 Jahre

Der bekannte Münchner Kunsthistoriker Prof. Dr. Wolfgang Braunfels wird am 5. Oktober 1986 75 Jahre. Prof. Braunfels, der 1965 als Nachfolger Hans Sedlmayrs den traditionsreichen Lehrstuhl für Kunstgeschichte an der Ludwig-Maximilians-Universität München übernommen hatte, gilt als einer der führenden deutschen Kunsthistoriker.

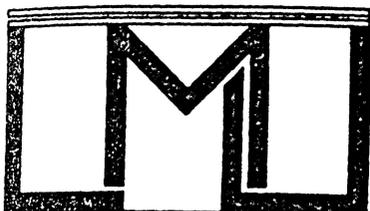
Prof. Braunfels ist am 5. Oktober 1911 in München als Sohn des Komponisten Walter Braunfels geboren. Er begann seine berufliche Laufbahn 1945 als Assistent des Kölner Wallraf-Richartz-Museums. Nach achtjähriger Tätigkeit am Museum, davon zugleich drei als Dozent der Universität Köln, übernahm er 1953 den Lehrstuhl für Kunstgeschichte an der Technischen Universität Aachen und folgte dann 1965 dem Ruf an die Universität München. Seit 1979 ist Prof. Braunfels emeritiert.

In seiner Dissertation (1937) beschäftigte er sich mit Francois de Cuvilliés. Nach dem Krieg widmete er sich insbesondere der florentinischen Kunst so u.a. in seiner Habilitationsschrift "Mittelalterliche Stadtbaukunst in der Toskana" (1953), die als Buch mehrere Auflagen erlebte. In Aachen gestaltete er 1965 die Ausstellung "Karl der Große". Er ist Herausgeber des fünfbändigen Werkes "Karl der Große, Lebenswerk und Nachleben" (1965-68). Zum gleichen Themenkreis gehört "Die Welt der Karolinger" (1969) und ein kleiner Band bei Rowohlt "Karl der Große" (1972). Aus diesem Forschungsbereich erwachsen außerdem zahlreiche Aufsätze.

Weiterhin beschäftigten ihn ausgedehnte Studien zur christlichen Ikonographie, die in der Mitherausgabe der vier ersten und Herausgabe der vier letzten Bände des "Lexikon für Christliche Ikonographie" (1968-76) ihren Niederschlag fanden. Inzwischen war er zu dem Themenkreis der Habilitationsschrift mit den beiden Büchern "abendländische Klosterbaukunst" (1969) und "Abendländische Stadtbaukunst, Herrschaftsform und Baugestalt" (1976) zurückgekehrt.

Seit geraumer Zeit arbeitet er an dem auf acht Bände geplanten Werk "Kunst im Heiligen Römischen Reich", von dem bisher vier Bände erschienen sind. (Band IV in 5. Auflage 1985)

Professor Braunfels wohnt in Krailing bei München.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

7. Oktober 1986

33 - 86

Professor Franz Kollmann 80 Jahre

Am 15. Oktober 1986 wird Prof. Dr.-Ing. Dr. h.c. Franz Kollmann, emeritierter Professor für Holztechnologie der Universität München, 80 Jahre. Prof. Kollmann, der als Schöpfer des Begriffes der "Wissenschaft vom Holz" gilt, besitzt als Forscher Weltgeltung auf den Gebieten der Holzwissenschaft und Holztechnik. Er hat mit der Herausgabe seiner "Technologie des Holzes und der Holzwerkstoffe" in zwei Bänden jenes Lehrbuch verfaßt, das zur Grundlage der theoretischen und angewandten Holzforschung in nahezu allen Ländern der Welt geworden ist.

Prof. Kollmann ist gebürtiger Münchner und studierte in München und Berlin. Nach seiner Promotion in Berlin 1932 wurde Prof. Kollmann die Leitung und der Aufbau der Holzforschungsstelle am Mechanisch-Technischen Laboratorium der TH München übertragen. 1934 erhielt er einen Ruf als planmäßiger a.o. Professor an die Forstliche Hochschule Eberswalde, gleichzeitig als Abteilungsleiter an das dortige Preußische Holzforschungsinstitut. 1942 erfolgte seine Ernennung zum Honorarprofessor der TH Berlin und 1944 zum Direktor der Reichsanstalt für Holzforschung in Eberswalde. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde Franz Kollmann 1949 als a.o. Professor an die Universität Hamburg berufen und gleichzeitig zum Direktor der Bundesforschungsanstalt für Forst- und Holzwirtschaft in Hamburg-Reinbek ernannt. Von 1952-1954 war er Dekan der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Hamburg, 1953 erfolgte seine Ernennung zum ordentlichen Professor, 1954 erhielt Franz Kollmann einen Ruf als ordentlicher Professor an die Universität München. Er folgte diesem Ruf und gründete gleichzeitig das heutige Institut für Holzforschung (und Holztechnik) der Universität München an der Winzererstraße, dessen Direktor er bis zu seiner Emeritierung war. 1957 und 1958 war er Dekan der Staatswirtschaftlichen Fakultät der Universität München. Die TH Helsinki verlieh ihm 1966 die Ehrendoktorwürde.

- 2 -

Die Forschungstätigkeit von Prof. Kollmann umfaßte die weitgespannten Gebiete der Physik und Mechanik des Holzes, der chemischen und der mechanischen Technologie des Holzes und der industriellen Holzverarbeitung. Franz Kollmann hat die international renommierten Zeitschriften "Holz als Roh- und Werkstoff" und "Wood Science and Technology" begründet und war über lange Jahre deren erster Herausgeber. In weit über 400 Publikationen, darunter 10 Büchern, hat er die Ergebnisse seiner vielseitigen wissenschaftlichen Arbeit niedergelegt.

Prof. Kollmann war Mitbegründer und Vizepräsident der Deutschen Gesellschaft für Holzforschung (1942-1945 und 1962-1966), Mitbegründer und erster Präsident der International Academy of Wood Science (1966-1969) und Präsident der Fraunhofer Gesellschaft zur Förderung der angewandten Forschung (1964-1969). Unter den zahlreichen Ehrungen sind der Bayerische Verdienstorden, der DIN Ehrenring und das Große Bundesverdienstkreuz besonders zu nennen.

MM **LUDWIG-MAXIMILIANS
UNIVERSITÄT MÜNCHEN**

Finanzamt
22. OKT. 1986
München

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P
33-86

13.10.86

Prof. Friedrich Weigel verstorben

=====

Der Chemiker Prof.Dr.rer.nat. Friedrich Weigel ist am Freitag, den 10.Oktober 1986 im Alter von 60 Jahren in München verstorben.Der gebürtige Nürnberger war seit 1971 Professor für anorganische Chemie und Radiochemie an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Schwerpunkt seiner Forschungen waren die neuen chemischen Elemente. So beschäftigte er sich u.a. mit der Chemie des Promethiums, mit dem Radium und mit dem Protactinium.



**LUDWIG-MAXIMILIANS
UNIVERSITÄT MÜNCHEN**

Pressemittellung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

M

P

17.10.86

34-86

Neu berufen

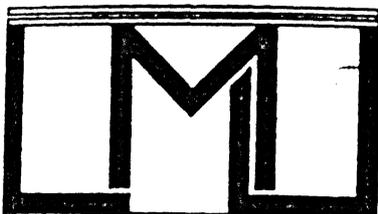
Prof. Dr. Hans Georg Mutius, Judaistik

=====

Dr. Hans Georg Mutius von der Universität Köln wurde zum Professor C 3 für Judaistik an der Ludwig-Maximilians-Universität München ernannt. Er wird Nachfolger von Prof. Dr. Leo Prijs, der in den Ruhestand getreten ist. Judaistik wird an der Universität München im Rahmen des Instituts für Semitistik vertreten.

Prof. Hans-Georg von Mutius, geboren am 25.9.1951 in Hannover, studierte von 1970 bis 1977 die Fächer evgl. Theologie, Orientalistik und Judaistik an den Universitäten Bochum und Köln. Nach der Ablegung des 1. theol. Examens im Jahre 1975, der Promotion zum Dr.theol. im Jahre 1976 und zum Dr.phil. im Jahre 1977 habilitierte er sich im Jahre 1981 für das Fach Judaistik an der Kölner Universität, an der er bis zum Zeitpunkt seiner Berufung nach München als Privatdozent lehrte. Sein bisheriges Forschungsgebiet betraf vor allem die mittelalterliche jüdische Literatur, sowohl in ihren theologischen als auch in ihren historischen Gattungen. In der künftigen Lehrtätigkeit will v. Mutius sein Fach als Teilgebiet der orientalischen Philologie und Literaturgeschichte vertreten und die Vermittlung von Sprachkenntnissen des nachbiblischen Hebräisch und des Jüdisch-Aramäischen anhand zentraler Quellentexte zu seinem besonderen Anliegen machen.

Schwerpunkt seiner Forschung wird in den nächsten Jahren die Bearbeitung mittelalterlicher jüdischer Quellen aus Bayern und Franken sein. Als ersten Schritt plant er die Übersetzung und Kommentierung des ältesten erhaltenen hebräischsprachigen Selbstzeugnisses des bayrischen Judentums, nämlich der Hymnen und Gebete Ephraims von Regensburg aus der Mitte des 12. Jahrhunderts, die er in weniger als zwei Jahren durchzuführen gedenkt.



LUDWIG-MAXIMILIANS
UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P 17. Oktober 86

35-86

M

Professor Erich Gerner 80 Jahre

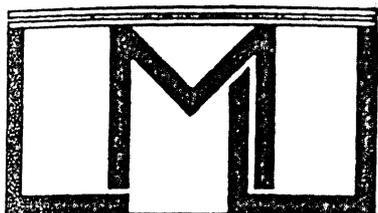
Professor Dr.jur.Erich Gerner, emeritierter Professor für Römisches und Antikes Recht und Bürgerliches Recht, wird am 22. Oktober 1986 80 Jahre.

Erich Gerner, seiner persönlichen Neigung nach und von seinem Münchener Doktorvater, einem der Altmenten der Antiken Rechtsgeschichte, Leopold Wenger, schon 1932 für die wissenschaftliche Laufbahn ausersehen, gelangte erst nach zeitbedingten Umwegen zum akademischen Beruf. Er wurde als Sohn des Apothekers Julius Gerner am 22. Oktober 1906 im fränkischen Untermerzbach geboren, promovierte nach Gymnasialzeit in Bamberg und juristischem Studium in Erlangen, München und Berlin 1935 in München mit der Arbeit 'Zur Unterscheidbarkeit von Zivil- und Strafbeständen im attischen Recht'. Aus politischen Gründen konnte er aber seine wissenschaftliche Karriere nicht fortsetzen und ging in die Praxis. 1936 wurde er Amtsgerichtsrat, 1950 Oblerlandesgerichtsrat und als Bevollmächtigter Bayerns zur Vertretung des Bayerischen Justizministeriums bei der Bundesregierung abgeordnet, schließlich Ministerialdirigent in der Bayerischen Staatskanzlei. Wissenschaftliche Früchte sind Gesetzeskommentare zum Bayerischen Beamten-gesetz, zum Deutschen Richter-gesetz und zur Bayerischen Verfassung. Er war auch Vizepräsident der 'Internationalen Vereinigung der Richter und wurde hierfür mit dem Orden 'Magistratura do Brasil - merito servicios distiutos' am Band ausgezeichnet.

1949 konnte er sich in München habilitieren. Die Schrift trägt den Titel 'Beiträge zum Recht der Parapherna. Eine ehgüterrechtliche Unternehmung'. Nach Lehrstuhlvertretungen in Mainz und Würzburg erfolgte 1963 die Ernennung zum ordentlichen Professor der Antiken Rechtsgeschichte und des Bürgerlichen Rechts in München. Eine Reihe von Aufsätzen aus dem Gebiet des altgriechischen Rechts und der juristischen Papyrologie entstammt diesen Jahren. Auch einige

Doktoranden vermochte er für diese speziellen Fächer zu gewinnen. 1972 wurde er emeritiert. Unter großer Anteilnahme erneuerte die Juristische Fakultät im Januar 1985 zum Goldenen Doktorjubiläum sein Diplom. Der Geehrte widmete die Feier dem Andenken seines Lehrers Leopold Wenger.

Prof. Gerner wohnt in München-Bogenhausen.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemittellung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P

22. Oktober 86

36 - 86

Prof. Hermann Kunisch 85 Jahre

Der Münchner Germanist Professor Dr. phil. Hermann Kunisch wird am Montag,
den 27. Oktober 1986 85 Jahre.

Als Mitglied der Berliner Schule der Germanistik hat es Hermann Kunisch zeit-
lebens verstanden, die Forschungen zur Wortgeschichte, zur deutschen Sprache
und Literatur des Mittelalters mit solchen zur modernen und modernsten
Literatur zu vereinen. Er war befreundet mit Gottfried Benn, Werner Bergen-
gruen, Edzard Schaper. Seine Arbeiten reichen von der Dominikanermystik des
Mittelalters über Goethe, die deutsche Romantik und das 19. Jahrhundert bis
zu Stifter, Rilke, Thomas Mann, Benn und zu anderen Autoren der klassischen
Moderne.

Prof. Hermann Kunisch wurde am 27. Oktober 1901 in Osnabrück geboren. Er pro-
movierte 1928 mit einer Arbeit über "Das Wort 'Grund' in der Sprache der deut-
schen Mystik des 14. und 15. Jahrhunderts", war anschließend Mitarbeiter
des Grimm'schen Wörterbuches in Berlin und konnte sich als offener Gegner
des nationalsozialistischen Regimes erst 1946 in Hamburg habilitieren. Er
wurde 1946 als außerordentlicher Professor an die Humboldt-Universität in
Berlin berufen und leistete in diesem Amt ebenso Widerstand gegen eine
kommunistische Gleichschaltung der Universität wie vorher gegen die national-
sozialistische. So gehörte er zu den ersten an die Freie Universität Berlin
berufenen Professoren (1948), von wo er 1955 einem Ruf auf einen Lehrstuhl
seines Faches an die Universität München folgte. Seit 1969 ist Prof. Hermann
Kunisch emeritiert.

Noch heute ist Hermann Kunisch in ungebrochener Schaffenskraft als gesuchter
Vortragsredner tätig. Er ist Mitherausgeber des Literaturwissenschaftlichen
Jahrbuchs der Görres-Gesellschaft und der historisch-kritischen Ausgabe
sämtlicher Werke und Briefe Joseph von Eichendorffs.

Ludwig-Maximilians-Universität München

- Pressereferat -

Geschäftszeichen im Antwortschreiben bitte angeben

Ludwig-Maximilians-Universität, Geschwister-Scholl-Pl. 1, 8000 München 22

München, den 22.10.86 -dt/g
3423
Durchwahl 21 80
Zimmer: 21

Sehr geehrte Damen und Herren,

am Donnerstag, den 30. Oktober 1986 feiert die Kinderchirurgische Universitätsklinik ihr 100-jähriges Bestehen.

Um 9.00 Uhr s.t. findet im großen Hörsaal des Dr.v.Haunerschen Kinderspitals, Lindwurmstraße 4 (U-Bahn-Station Goetheplatz) eine Festveranstaltung statt, das Programm finden Sie auf der Rückseite dieses Briefs.

Um 16.00 Uhr s.t. wird im gleichen Hörsaal die Ehrendoktorwürde der Medizinischen Fakultät an Dr. Gunnar Grotte aus Uppsala verliehen. Die Ehrendoktorwürde der Medizinischen Fakultät der Universität München ist eine sehr selten verliehene Auszeichnung.

Zu beiden Veranstaltungen sind Sie sehr herzlich eingeladen. Eine Pressemappe wird zur Verfügung stehen.

Bitte geben Sie uns telefonisch unter (089)2180-3423 oder (089)2180-2196 Nachricht, ob wir mit Ihrem Kommen rechnen können.

Mit freundlichen Grüßen

I.A.



Dietmar Schmidt

Pressereferent

Programm 30. Oktober 1986

Festveranstaltung um 9.00 Uhr s.t. im großen Hörsaal des
Dr. von Haunerschen Kinderspitals,
Lindwurmstraße 4, 8000 München 2

Begrüßung: Prof. Dr. Waldemar Ch. Hecker
Direktor der Kinderchirurgischen Klinik
im Dr. von Haunerschen Kinderspital

Grußworte: Prof. Dr. Wolfgang Spann
Dekan der Medizinischen Fakultät

Prof. Dr. Hans Maier
Bayerischer Staatsminister
für Unterricht und Kultus

Dr. Wolfgang A. Maier
Präsident der Deutschen Gesellschaft
für Kinderchirurgie

Festvorträge: Prof. Dr. Waldemar Ch. Hecker, München:
100 Jahre Kinderchirurgische Klinik
im Dr. von Haunerschen Kinderspital

Prof. Dr. Eduard Seidler, Freiburg/Br.:
Der neue Mensch — Sozialutopien der
kindlichen Gesundheit

Prof. Dr. Hans Ewerbeck, Köln:
Integrierendes Kinderkrankenhaus (Kinder-
zentrum) oder paediatrische Fakultät für die
Zukunft?

Prof. Dr. Jan Murken, München:
Kinderchirurgie und Genetik; Bedeutet die
aktuelle Hilfe ein langfristig genetisches
Risiko?

Ehrenpromotion

Prof. Dr. Gunnar Grotte, Uppsala (Schweden)

16 Uhr s.t. im großen Hörsaal des Dr. von Haunerschen
Kinderspitals

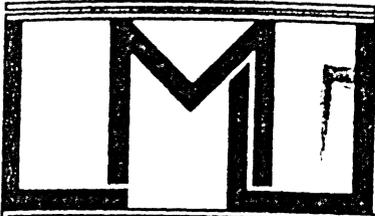
Laudatio: Prof. Dr. Waldemar Ch. Hecker
Direktor der Kinderchirurgischen Klinik
im Dr. von Haunerschen Kinderspital

Ehrenpromotion: Prof. Dr. Wolfgang Spann
Dekan der Medizinischen Fakultät

Prof. Dr. Gunnar Grotte
Die chirurgische Behandlung
ano-rectaler und vesikaler Inkontinenz
durch freie Muskeltransplantation

Musikalischer Rahmen:

Ensemble des Dr. von Haunerschen Kinderspitals



**LUDWIG-MAXIMILIANS
UNIVERSITÄT MÜNCHEN**

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

M

P
37 - 86

23 Oktober 86

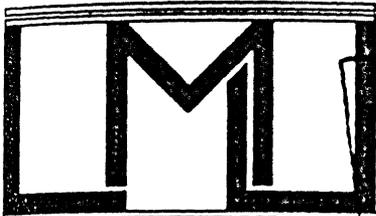
Neu berufen:

Professor Dr. Manfred Weitlauff, Bayerische Kirchengeschichte

Professor Dr. Manfred Weitlauff von der Staatlichen Theologischen Fakultät Luzern ist zum Wintersemester 1986/87 zum Professor (C 4) für Bayerische Kirchengeschichte an die Ludwig-Maximilians-Universität München berufen worden. Er tritt die Nachfolge von Prof. Dr. Benno Hubensteiner an, der im Februar 1985 verstorben ist.

In seinen Forschungen und Veröffentlichungen beschäftigt sich Prof. Weitlauff insbesondere mit der Reichskirchenpolitik des Hauses Bayern vom 16. bis 18. Jahrhundert. Auch die Theologiegeschichte des 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts gehören zu seinem Arbeitsgebiet. Außerdem sind seine Forschungsinteressen auf frömmigkeitsgeschichtliche Studien des Mittelalters und der Neuzeit gerichtet.

Prof. Weitlauff wurde 1936 in Augsburg geboren. Er studierte Theologie an der Universität München und war im Bistum Augsburg seelsorgerlich tätig. 1967 erhielt er eine Assistentenstelle beim Lehrstuhl für Bayerische Kirchengeschichte der Universität München und promovierte drei Jahre später. 1977 erhielt er seine Habilitation und wurde zunächst Universitätsdozent, 1980 wurde er zum C 2-Professor für Kirchengeschichte ernannt. Seit 1981 lehrte er als ordentlicher Professor für Kirchengeschichte an der Staatlichen Theologischen Fakultät Luzern.



LUDWIG-MAXIMILIANS
UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P
27.10.1986
38 - 86

Neu berufen

Prof. Dr. Karl-Theodor Gehringer, Kirchenrecht
=====

Prof. Dr. Karl-Theodor Gehringer von der Universität Passau wurde auf den Lehrstuhl für Kirchenrecht, insbesondere für Eherecht, Prozess- und Strafrecht, sowie Staatskirchenrecht in der Katholisch-Theologischen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München berufen. Prof. Gehringer tritt die Nachfolge von Prof. Richard A. Strigl an, der im März vergangenen Jahres verstorben ist.

Prof. Gehringer ist 1937 in Jalta/Krim geboren, stammt aber aus einer Ur-Wiener Familie und ist auch in Wien aufgewachsen. Nach der Matura am Bundesgymnasium Wien III im Jahre 1956 studierte er an der Universität Wien Theologie, war dann neun Jahre Kaplan und seit 1963 auch Auditor, d.h. Vernehmungsrichter und seit 1966 dann erkennender Richter am Diözesan- und Metropolitangericht Wien. 1971 promovierte er in Wien zum Dr.theol. und schloss ein Studium des kanonischen Rechts in München an, das er 1973 mit dem Lic.iur.can. beendete. Danach war er wieder kirchlicher Richter und Assistent am Institut für Kirchenrecht und Universitätslektor in Wien. In diese Zeit fällt der Abschluss seiner Habilitationsarbeit. Im Wintersemester 1981/82 wurde er an die Universität Passau berufen und dort 1982 zum Professor C 4 ernannt. Schwerpunkte seiner bisherigen wissenschaftlichen Arbeiten sind das kanonische Eherecht und Prozessrecht (mit gelegentlichen Ausflügen ins kirchliche Verfassungsrecht). An diesen Schwerpunkten wird sich auch in Zukunft nichts ändern; sie werden aber - schon aufgrund der Lehrstuhlbeschreibung - durch Strafrecht und Staatskirchenrecht ergänzt werden. Dabei wird auch Neues in Angriff genommen werden müssen: Das neue Gesetzbuch der Lateinischen Kirche macht es notwendig, alte Probleme neu zu diskutieren und vielleicht auch zu lösen; außerdem wird sich in Zukunft auch das Kirchenrecht der modernen Technik, d.h. der Hilfe eines Computers bedienen müssen.



MM
Eingegangen
21. NOV. 1986
Univ.

LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P 10.11.1986
39 / 86

Neu berufen

Prof. Dr. Gerhard Müller, Dogmatik
=====

Dr. Gerhard Müller, bisher Privatdozent an der Universität Freiburg im Breisgau, wurde zum Professor C 4 für Dogmatik an die Katholisch-Theologische Fakultät der Universität München berufen. Er tritt die Nachfolge von Prof. Josef Finkenzeller an, der zum 30. September 1986 emeritiert wurde. Mit 38 Jahren ist Prof. Müller einer der jüngsten Lehrstuhlinhaber der Universität München.

Prof. Gerhard Müller ist 1947 in Finthen in der Nähe von Mainz geboren, besuchte das Mainzer Willigis-Gymnasium und machte 1967 dort sein Abitur. Er studierte Philosophie und Theologie in Mainz, München und Freiburg, war wissenschaftlicher Assistent in Mainz und promovierte 1977 in Freiburg zum Doktor der Theologie. Bis 1982 arbeitete er dann in der Seelsorge und war als Kaplan in Klein-Krotzenburg Bürstadt und Offenbach tätig. 1985 habilitierte er sich bei dem damaligen Freiburger Professor Dr. Dr. Karl Lehmann, jetzt Bischof von Mainz, für das Fach Dogmatik und ökumenische Theologie. Zum 1. Oktober 1986 wurde er zum Professor an der Universität München ernannt.

In seinen wissenschaftlichen Veröffentlichungen beschäftigt sich Prof. Müller zunächst mit der Theologie von Dietrich Bonhoeffer, seine 1986 im Herder-Verlag publizierte Habilitationsschrift hat den Titel "Gemeinschaft und Verehrung der Heiligen". Darüberhinaus hat er rund 80 weitere wissenschaftliche Publikationen verfasst.

Ludwig-Maximilians-Universität München

- Pressereferat -

Geschäftszeichen im Antwortschreiben bitte angeben

Ludwig-Maximilians-Universität, Geschwister Scholl-Pl. 1, 8000 München 22

München, den 10.11.86

Durchwahl 21 80 3423

Zimmer: 21

Sehr geehrte Damen und Herren,

am Montag, den 24. November 1986 um 17:00 Uhr wird im Hörsaal der Institute für Med. Mikrobiologie, Infektions- und Seuchenmedizin und Tierpathologie der Tierärztlichen Fakultät, Veterinärstr.13 der diesjährige Felix-Wankel-Tierschutz-Forschungspreis verliehen. Mit dem Felix-Wankel-Tierschutz-Forschungspreis werden Arbeiten ausgezeichnet, die dazu beitragen, Versuche am und mit dem lebendem Tier so weit wie möglich entbehrlich zu machen. Der Preis wurde 1972 gestiftet. Vorsitzender des Kuratoriums, das diesen Preis verleiht, ist der Präsident der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Den Felix-Wankel-Tierschutz-Forschungspreis für das Jahr 1986 erhält Prof.Dr.Dr.H.C.Rudolf Rott, Justus-Liebig-Universität Giessen. Sonderpreise erhalten Prof.Dr.Dieter Hülser und Mitarbeiter, Universität Stuttgart und Privatdozent Dr.Friedrich Wiebel, Gesellschaft für Strahlen- und Umweltforschung, München. Eine Anerkennung erhalten Dipl.Ing.Agr. Peter Gloor und Dipl.Ing.Agr. Christina Holzer-Dolf, Eidgenössische Forschungsanstalt für Betriebswirtschaft und Landtechnik, Tänikon/Schweiz.

Der Stifter des Preises Dr.h.c. Felix Wankel wird in diesem Jahr voraussichtlich bei der Feier anwesend sein. Den Programmablauf finden Sie auf der Rückseite. Bitte teilen Sie uns auf der beigefügten Antwortkarte oder telefonisch unter den Rufnummern 2180-3423 oder 2180-2169 mit, ob wir mit Ihrer Teilnahme rechnen können.

Mit freundlichen Grüßen

I.A.



Dietmar Schmidt

Pressereferent

FELIX-WANKEL-TIERSCHUTZ-FORSCHUNGSPREIS

Programm

PROF. DR. HERMANN ZUCKER
Dekan der Tierärztlichen Fakultät

Begrüßung

PROF. DR. WULF STEINMANN
Präsident der Universität München
Vorsitzender des Kuratoriums

*Laudationes
Überreichung der Preise*

PROF. DR. DR.H.C. RUDOLF ROTT

*Festvortrag:
Auf der Suche nach Alternativen
zum Tierversuch: In-vitro-Charakterisierung
von Pathogenitätsfaktoren der Influenza-Viren*

Ludwig-Maximilians-Universität München

- Pressereferat -

Geschäftszeichen im Antwortschreiben bitte angeben

Ludwig-Maximilians-Universität, Geschwister-Scholl-Pl. 1, 8000 München 22

München, den 10.11.86

Durchwahl 21 80 3423

Zimmer: 21

Sehr geehrte Damen und Herren,

am Montag, den 24. November 1986 um 17:00 Uhr wird im Hörsaal der Institute für Med. Mikrobiologie, Infektions- und Seuchenmedizin und Tierpathologie der Tierärztlichen Fakultät, Veterinärstr.13 der diesjährige Felix-Wankel-Tierschutz-Forschungspreis verliehen. Mit dem Felix-Wankel-Tierschutz-Forschungspreis werden Arbeiten ausgezeichnet, die dazu beitragen, Versuche am und mit dem lebendem Tier so weit wie möglich entbehrlich zu machen. Der Preis wurde 1972 gestiftet. Vorsitzender des Kuratoriums, das diesen Preis verleiht, ist der Präsident der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Den Felix-Wankel-Tierschutz-Forschungspreis für das Jahr 1986 erhält Prof.Dr.Dr.H.C.Rudolf Rott, Justus-Liebig-Universität Giessen. Sonderpreise erhalten Prof.Dr.Dieter Hülser und Mitarbeiter, Universität Stuttgart und Privatdozent Dr.Friedrich Wiebel, Gesellschaft für Strahlen- und Umweltforschung, München. Eine Anerkennung erhalten Dipl.Ing.Agr. Peter Gloor und Dipl.Ing.Agr. Christina Holzer-Dolf, Eidgenössische Forschungsanstalt für Betriebswirtschaft und Landtechnik, Tänikon/Schweiz.

Der Stifter des Preises Dr.h.c. Felix Wankel wird in diesem Jahr voraussichtlich bei der Feier anwesend sein. Den Programmablauf finden Sie auf der Rückseite. Bitte teilen Sie uns auf der beigefügten Antwortkarte oder telefonisch unter den Rufnummern 2180-3423 oder 2180-2169 mit, ob wir mit Ihrer Teilnahme rechnen können.

Mit freundlichen Grüßen

I.A.

Dietmar Schmidt

Dietmar Schmidt

Pressereferent

FELIX-WANKEL-TIERSCHUTZ-FORSCHUNGSPREIS

Programm

PROF. DR. HERMANN ZUCKER
Dekan der Tierärztlichen Fakultät

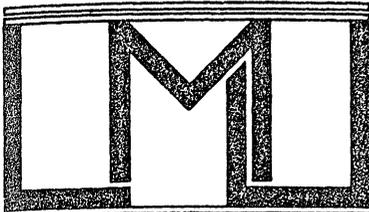
Begrüßung

PROF. DR. WULF STEINMANN
Präsident der Universität München
Vorsitzender des Kuratoriums

*Laudationes
Überreichung der Preise*

PROF. DR. DR.H.C. RUDOLF ROTT

*Festvortrag:
Auf der Suche nach Alternativen
zum Tierversuch: In-vitro-Charakterisierung
von Pathogenitätsfaktoren der Influenza-Viren*



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemittellung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P

27.10.1986

40 / 86

Neu berufen

Professor Dr. Paul Unschuld, Geschichte der Medizin

=====

Dr. Paul U. Unschuld wurde auf den Lehrstuhl für Geschichte der Medizin der Ludwig-Maximilians-Universität München berufen. Prof. Unschuld tritt die Nachfolge von Prof. Dr. Dr.h.c. Heinz Georke an. Er war bisher als Professor C 2 an der Universität München tätig.

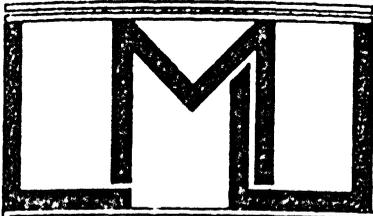
Prof. Unschuld beschäftigt sich insbesondere mit der Geschichte der Medizin und verwandte Wissenschaften in China, sowie mit dem Vergleich der Entwicklung der Heilkunde in China und Europa. Diesen Forschungsbereich hat er bereits seit Jahren betont und wird ihn nun nach seiner Berufung auf diesen traditionsreichen Lehrstuhl weiter vertiefen.

Neben anderen Büchern und zahlreichen Aufsätzen zur Geschichte von Medizin und Pharmazie in Europa und China sowie zur Problematik der Koexistenz von moderner und traditioneller Heilkunde in außereuropäischen Kulturen erschienen von ihm in den letzten Jahren eine Ideengeschichte der chinesischen Medizin sowie eine Geschichte der chinesischen Arzneikunde und vor wenigen Wochen die erstmalige philologische Übersetzung eines klassischen Textes der chinesischen Medizin in eine europäische Sprache.

Vorrangiges Ziel seines zukünftigen Wirkens wird die Verfügbarmachung und Analyse antiker chinesischer medizinischer Texte als historische Dokumente sein. Darüberhinaus werden er sowie die wissenschaftlichen Mitarbeiter des Instituts auch weiterhin verschiedene Fragen aus der Geschichte der Medizin in Europa und vor allem auch in Bayern untersuchen.

Prof. Paul Unschuld ist am 19. August 1943 in Lauban/Schlesien geboren, studierte zunächst Pharmazie an der Universität München und schloss dieses Studium 1968 mit dem Staatsexamen ab. Ein anschließendes Sinologie-Studium beendet er mit dem Erwerb des Doktor phil. im Jahre 1971. Außerdem erwarb er

1974 den Grad eines Master of Public Health an der Johns Hopkins University in Baltimore. 1979 habilitierte er sich in Marburg für Pharmaziegeschichte und Geschichte der chinesischen Heilkunde, habilitierte sich dann (Umhabilitation) 1982 in München für das Fach der Geschichte der Medizin und zusätzlich 1983 für Sinologie.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P
41 - 86

27. Oktober 86

Neu berufen:

Professor Dr. Heinz P ü r e r , Kommunikationswissenschaft

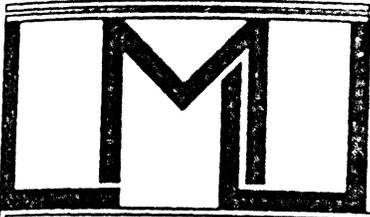
Dr. Heinz Pürer aus Salzburg wurde auf den neu geschaffenen zweiten Lehrstuhl (C 4-Professur) für Kommunikationswissenschaft an der Ludwig-Maximilians-Universität München berufen. Prof. Pürer war bisher Leiter des "Kuratoriums für Journalistenausbildung" in Österreich und zugleich Dozent an der Universität Salzburg.

Prof. Pürers Forschungsschwerpunkte lagen bisher besonders darin, kommunikationswissenschaftliche (medienwissenschaftliche) Inhalte problemorientiert auf praktisch-handwerkliche und berufskundliche Fragen des Journalismus umzusetzen. Seine Forschungen richteten sich auf den Bereich der Journalismusforschung sowie der Erforschung des österreichischen Medienwesens, seiner inneren wie äußeren Strukturen. Er forschte außerdem im Bereich der Neuen Medien und elektronischer Zeitungstechnik.

In München wird Prof. Pürer sich zunächst auf die Lehraufgaben, sowie auf die Absolventenbetreuung konzentrieren. Er legt Wert auf eine möglichst praxisnahe Ausbildung der Studenten für eine künftige Tätigkeit im weiten Feld der Kommunikationsberufe, ohne jedoch das wissenschaftlich Relevante zu vernachlässigen. Forschungsschwerpunkte wird er auch hier im Bereich der Journalistenforschung und des sich wandelnden Berufs- und Medienfeldes setzen. Ferner wird er - in Zusammenarbeit mit dem künftigen Empiriker am Institut - im Bereich der Wirkungs- und Rezeptionsforschung tätig sein.

-2-

Prof. Pürer wurde 1947 in Österreich geboren, er besuchte die Schule in Bad Schönau (NÖ) und Wien, wo er 1967 mit der Matura abschloß. An der Universität in Salzburg studierte er Publizistik und Kommunikationswissenschaft, war daneben von 1969 bis 1973 als wissenschaftliche Hilfskraft am Institut für Publizistik der Universität Salzburg tätig. Er promovierte 1973 und wurde anschließend für sechs Jahre wissenschaftlicher Assistent am Institut (bis 1979), wo er auch von 1973 bis 1986 als Lehrbeauftragter tätig war. Zur gleichen Zeit hatte Pürer beim Verband österreichischer Zeitungsherausgeber und Zeitungsverleger eine Referentenstelle für Fragen der journalistischen Ausbildung und Weiterbildung inne. Außerdem war er von 1978 bis 1986 Geschäftsführer des sozialpartnerschaftlich konstruierten "Kuratoriums für Journalistenausbildung" (Salzburg/Wien). Aus dieser Tätigkeit resultieren die beiden weit verbreiteten Lehrbücher "Einführung in die Publizistikwissenschaft" (München: Ölschläger 1986³) und das Handbuch "Praktischer Journalismus in Zeitung, Radio und Fernsehen" (2. Aufl. Salzburg: Kuratorium für Journalistenausbildung 1985). Weitere wichtige Publikationen von Prof. Pürer sind: Berufsbegleitende Journalistenausbildung in Österreich (Salzburg 1977), Presse im ³Umbruch (Salzburg 1982), Die österreichische Tagespresse - Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft (Salzburg 1984), Medienereignisse - Medienwirkungen (Salzburg 1985).



P

27.10.1986

42 / 86

Neu berufen

Prof. Hans-Jürgen Refior, Orthopädie
=====

Prof. Dr.med. Hans Jürgen Refior von der Medizinischen Hochschule Hannover übernimmt zum 1. November 1986 den Lehrstuhl für Orthopädie an der Ludwig-Maximilians-Universität München und die Leitung der Orthopädischen Kliniken. Er tritt die Nachfolge von Prof. Dr. Michael Jäger an, der Ende Dezember 1984 verstorben ist.

Prof. Dr. med. Hans Jürgen Refior wurde 1938 in Berlin geboren. Das Staatsexamen legte er 1962 an der Universität Hamburg ab, wo er 1963 bei Prof. Dr. L. Zukschwerdt promovierte. Nach der Medizinalassistentenzeit und einer chirurgischen Tätigkeit in Berlin, ging er als wissenschaftlicher Assistent an die von Prof. Dr. A.N. Witt geleitete orthopädische Universitätsklinik der Freien Universität Berlin. 1968 wechselte er mit Prof. Dr. A.N. Witt nach dessen Berufung auf den Münchener Lehrstuhl, an die Staatliche Orthopädische Klinik München. Hier erhielt er 1969 die Facharztanerkennung für Orthopädie. Die Habilitation und die Ernennung zum Oberarzt erfolgten 1973. 1980 folgte er dem Ruf der Medizinischen Hochschule Hannover auf den dortigen Lehrstuhl für Orthopädie und übernahm die Orthopädische Klinik der Medizinischen Hochschule im Annastift.

Wissenschaftlich befaßte sich Prof. Dr. Refior zunächst in Berlin mit den angeborenen Fehlbildungen der Extremitäten und der Wirbelsäule. In der Münchener Zeit nahm er sich experimentell wie auch klinisch der Arthroseforschung, der Diagnostik und operativen Behandlung entzündlich-rheumatischer Erkrankungen sowie der Rekonstruktion von instabilen Kapselbandstrukturen an Knie- und Sprunggelenken an.

1978 wurde er für seine Arbeit zum Verhalten der Mikroarchitektur des hyalinen Gelenkknorpels unter Druckbelastung mit dem Hans-Liniger-Preis der Deutschen

Gesellschaft für Unfallheilkunde ausgezeichnet.

Die rheumatischen Erkrankungen sowie die Verletzungsfolgen und Erkrankungen des Schultergelenkes und die zementfreie Implantation von Hüftgelenkendothesen waren Schwerpunkte seiner wissenschaftlichen und klinischen Arbeit in Hannover. Darüberhinaus hat er sich seit seiner Berliner Zeit ausführlich mit der Kinderorthopädie beschäftigt und immer wieder auf die Notwendigkeit einer guten interdisziplinären Kooperation gerade auf diesem Gebiet hingewiesen.

Zukünftige wissenschaftliche Schwerpunkte werden in der Bindegewebsforschung und in der zementfreien Implantatverankerung von künstlichen Hüft- und Kniegelenken liegen. Klinisch wird neben der Kinderorthopädie die orthopädische Wiederherstellungschirurgie unter Berücksichtigung der fachgebundenen Rehabilitation einen besonderen Stellenwert haben.

Zur Förderung der studentischen Lehre ist eine Intensivierung des Unterrichtes und der Ausbildung in kleinen Gruppen beabsichtigt.

Prof. Refior, der 1986 als Präsident der Vereinigung Nordwestdeutscher Orthopäden deren 36. Jahrestagung in Hannover auszurichten hatte, ist Mitglied des wissenschaftlichen Organisationskomitees des XVII. Weltkongresses der Société Internationale de Chirurgie Orthopédique et de Traumatologie, der 1987 in München stattfinden wird.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P
43 - 86

31. Oktober 86

Neu berufen:

Professor Dr. Edward Senn, Physikalische Medizin, medizinische Balneologie
und Klimatologie

Dr. Edward Senn von der Universität Zürich wurde im Oktober 1986 zum Professor (C 4) für Physikalische Medizin, medizinische Balneologie und Klimatologie und zum Direktor der Klinik für Physikalische Medizin im Klinikum Großhadern und des Instituts für medizinische Balneologie und Klimatologie der Ludwig-Maximilians-Universität München ernannt. Außerdem wird er wissenschaftlicher Leiter der Krankengymnastikschule im Klinikum Großhadern. Prof. Senn tritt die Nachfolge von Prof. Heinrich Drexel an, der kürzlich emeritiert wurde.

Prof. Senn sieht eine wichtige Forschungsaufgabe darin, die verwirrend verschiedenartigen Anwendungsformen der Physikalischen Therapie bezüglich ihrer möglichen und wahrscheinlichen physiologischen Wirkungsweisen zu ordnen und zu hinterfragen.

In München beabsichtigt Prof. Senn, eine Vielzahl physikalischer Behandlungsverfahren gleichzeitig auf ihre physiologische Wirkungsweise und auf ihre physiologische Wirkungsweise und auf ihre klinische Wirksamkeit zu überprüfen. Die Zusammenarbeit mit anderen Instituten und Kliniken wird dabei entscheidend sein. Wichtig ist es ihm außerdem, die diagnostischen und therapeutischen Methoden der Physikalischen Medizin einschließlich der Bäderheilkunde und Klimatologie gegenüber den verschiedenen Fachbereichen der Medizin fundiert und geordnet zu vertreten. Als eine neue Herausforderung besonders schwieriger Art für die kommenden Jahre bezeichnet er die systematisch und methodisch exakte Beschäftigung mit den verschiedenen Techniken der Krankengymnastik und der Ergotherapie.

-2-

Prof. Senn beschäftigte sich bereits während seines Medizinstudiums, das er 1966 in Zürich abschloß, besonders mit der Physiologie, der eigentlichen Grundlagenwissenschaft der Physikalischen Medizin. Nach seinem Staatsexamen arbeitete er am Physiologischen Institut der Universität Zürich, wo er sich vier Jahre lang mit zwei verschiedenen elektrophysiologischen Aufgabenstellungen auseinandersetzte. Seine Ausbildung in der Inneren Medizin begann er am Kantonsspital in Schaffhausen. Dort unterrichtete er auch an der Schule für Physiotherapie. 1972 nahm er seine klinisch naturwissenschaftliche Arbeit an der Rheumaklinik und am Institut für Physikalische Therapie des Universitätsspitals Zürich auf. Diese ganz auf die klinische Anwendung, auf die Lehre und Forschung innerhalb der Physikalischen Medizin ausgerichtete Tätigkeit verrichtete er zunächst als Assistent, später als Oberarzt und seit 1978 als leitender Arzt. Im Wintersemester 1980/81 habilitierte er sich in Zürich mit einer Arbeit über die Wiedereinführung der Wechselströme in die Physikalische Therapie. Ein Lehrauftrag für die Vermittlung einer neurophysiologischen orientierten Bewegungslehre an den Kursen für Turnen und Sport an der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich ermöglichte eine fruchtbare Zusammenarbeit mit anderen Forschungsgruppen der ETH.

Pressemittellung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P

5.11.1986

44 / 86

Neu berufen:

Prof. Dr. Hans-Jürgen Sonnenberger, Bürgerliches Recht, Internationales
Privatrecht und Rechtsvergleichung

Prof. Dr. Hans-Jürgen Sonnenberger von der Universität Augsburg ist zum Wintersemester 1986/1987 auf den Lehrstuhl für Bürgerliches Recht, Internationales Privatrecht und Rechtsvergleichung in der Juristischen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München berufen worden. Er tritt hier die Nachfolge von Prof. Dr. Erik Jayme an, der vor einiger Zeit an die Universität Heidelberg berufen worden ist.

Die Forschungs- und Arbeitsschwerpunkte von Prof. Sonnenberger liegen beim französischen Recht und beim Internationalen Privatrecht. Er hat die Neubearbeitung des vierbändigen Werks von Murad Ferid "Das Französische Zivilrecht" übernommen, die Bände 2 und 3 dieser Neubearbeitung sind bereits erschienen. In Kürze wird auch die 2. Auflage seiner "Einführung in das französische Recht" erscheinen. Außerdem hat er ein Werk zum französischen Handels- und Wirtschaftsrecht veröffentlicht. Das französische Recht und die deutsch-französische Rechtsvergleichung soll auch einer der Arbeitsschwerpunkte von Prof. Sonnenberger in München werden. Auch zum Internationalen Privatrecht hat Prof. Sonnenberger zahlreiche Veröffentlichungen vorgelegt. Hervorzuheben ist hier der Münchner Kommentar zum Bürgerlichen Gesetzbuch, Band 7, Internationales Privatrecht, wo er die Gesamtedaktion hatte und Mitautor ist.

Prof. Sonnenberger ist 1933 in Dessau geboren, studierte zunächst Theologie in Halle und Erfurt und nach seiner Übersiedlung in die Bundesrepublik 1955 Philosophie und Germanistik in München. 1956 begann er mit dem Studium der Rechtswissenschaften in München und promovierte hier 1961. Anschließend arbeitete er am Institut für Rechtsvergleichung in München und ging 1967 zu Forschungsarbeiten

- 2 -

nach Pavia, Aix-en-Provence, Liège und Leiden. 1969 habilitierte er sich in München und wurde zum Universitätsdozenten ernannt. Es folgten mehrere Lehrstuhlvertretungen und 1971 übernahm er den Lehrstuhl für Bürgerliches Recht, Internationales Privatrecht und Europarecht an der Universität Augsburg. Einen Ruf an die Universität Gießen lehnte er 1976 ab. Seit 1979 ist Prof. Sonnenberger Mitglied im Deutschen Rat für Internationales Privatrecht



E 1 1 1 1

2 1. NOV. 1986

Univ.-Bibl. MÜNCHEN

**LUDWIG-MAXIMILIANS
UNIVERSITÄT MÜNCHEN****Pressemittellung**

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P

5 .11.1986

45 / 86

Neu berufen:

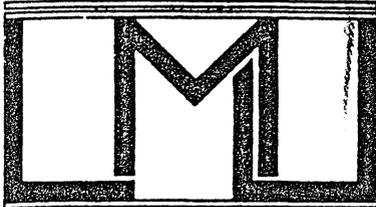
Prof. Dr. Rolf Peter Horstmann, Philosophie

Prof. Dr. Rolf Peter Horstmann von der Universität Bielefeld wurde zum Wintersemester 1986/87 auf eine Professur C3 für Philosophie (insbesondere Klassische deutsche Philosophie) berufen.

Forschungsschwerpunkte von Prof. Horstmann sind die Frühgeschichte des Deutschen Idealismus; Metaphysik und Erkenntnistheorie seit Kant sowie die Anfänge der analytischen Philosophie. Zu allen drei Bereichen hat er zahlreiche wissenschaftliche Publikationen vorgelegt.

Prof. Horstmann ist 1940 in Wernigerode im Harz geboren, legte 1960 in Frankfurt sein Abitur ab und studierte dann Philosophie und Geschichte, später auch Griechisch an den Universitäten Tübingen, Wien, Berlin und Heidelberg. 1968 promovierte er in Heidelberg und wurde dann wissenschaftlicher Mitarbeiter am Hegel-Archiv der Ruhr-Universität Bochum. 1973 ging er dann als Assistent an die Universität Bielefeld und habilitierte sich an dieser Universität 1979 für Philosophie. 1983 wurde er in Bielefeld zum außerplanmäßigen Professor für Philosophie ernannt. In den Jahren nach der Habilitation war er u.a. Lehrstuhlvertreter in Göttingen, research fellow in Berkeley, DFG-Stipendiat und Visiting Professor in Berkeley. Zum 1.10.1986 wurde er zum Professor in München ernannt.

Prof. Dr. Rolf Peter Horstmann
1986
Antrag
1986
Prof. Dr.
Berkeley
Heidelberg



M

P

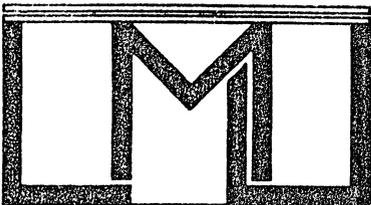
46 / 86

11.12.1986

Professor Emil K u n z e 85 Jahre

Prof. Dr.phil. Dr.h.c. Emil Kunze, Honorarprofessor i.R. für Klassische Archäologie, wird am 18. Dezember 1986 85 Jahre. Professor Kunze war von 1951 bis 1961 1. Direktor des Deutschen Archäologischen Instituts in Athen nach dem Krieg. Prof. Kunze hat sich vor allem mit griechischer Kunst beschäftigt und hat dabei besonders die frühen und frühesten Epochen erforscht. Große Verdienste und große Anerkennung erwarb er sich durch den Wiederaufbau des Deutschen Archäologischen Instituts in Athen, an das er bereits 1929 als Mitarbeiter zum ersten Mal gekommen war und dem er dann nochmals ab 1938 als Mitglied angehört hatte. Während er in der Zeit seiner ersten Tätigkeit in Athen die Auswertung der Grabungen in Orchomenos betrieb, wurde er 1938 Leiter der Ausgrabungen in Olympia und war dann später wieder bis 1972 als Leiter der Ausgrabungen in Olympia tätig. Er hat zahlreiche wichtige Publikationen zu Olympia verfaßt und war auch Mitgestalter der Ausstellung "100 Jahre deutsche Ausgrabungen in Olympia" anlässlich der Olympischen Spiele in München 1972.

Prof. Kunze ist am 18. Dezember 1901 in Dresden geboren. 1925 promovierte er in Leipzig mit einer Arbeit über "Kretische Arbeiten in getriebener Bronze aus früharchaischer Zeit". 1936 wurde er Universitätsdozent in München, 1938 außerordentlicher Professor in München und 1942 ordentlicher Professor in Straßburg. 1946 ernannte ihn dann die Universität München zum Honorarprofessor.



Binder

29. DEZ. 1986

LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P

17.12.86

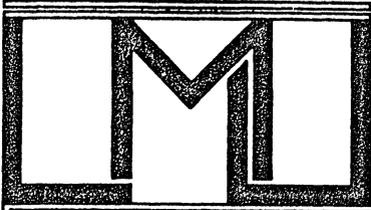
47 - 86

Professor Bernhard Bischoff 80 Jahre

Prof. Dr. phil., D. litt. h. c. Bernhard Bischoff, emeritierter Professor für Lateinische Philologie des Mittelalters an der Universität München, wird am Samstag, den 20. Dezember 1986, 80 Jahre. Prof. Bischoff ist einer der international angesehensten Wissenschaftler auf dem Gebiet der Erforschung lateinischer Handschriften und der lateinischen Paläographie.

Prof. Bischoff ist in Altendorf in Thüringen geboren. Er studierte in München, promovierte hier 1933 und habilitierte sich in München 1947. 1953 wurde er Nachfolger seines Lehrers Paul Lehmann auf dem traditionsreichen Lehrstuhl für Lateinische Philologie des Mittelalters in München. Prof. Bischoff war 1960/61 Dekan der damals noch ungeteilten Philosophischen Fakultät. Mit dem Ende des Wintersemesters 1974/75 wurde er emeritiert. Prof. Bischoff gilt als einer der besten Kenner der Handschriftensammlungen Europas, die er fast alle auf zum Teil ausgedehnten Forschungsreisen besucht hat. Schon als Student ließ Bernhard Bischoff seine ersten wissenschaftlichen Veröffentlichungen erscheinen. Am Anfang stand die Erstveröffentlichung einiger karolinischer Gedichte. Im Mittelpunkt seiner Forschungen steht die Bildungsgeschichte im Raum des lateinischen Mittelalters sowie lateinische Paläographie und Handschriftenkunde. Er hat viele Handschriften für die Forschung erschlossen. Darüberhinaus hat er sich mit der Geschichte der lateinischen Schrift und des Buches und der Bibliotheken als der materiellen Träger des geistigen Lebens, mit der lateinischen Sprache als Form dieses Geisteslebens, mit der Überlieferung und dem Nachleben der antiken und frühchristlichen Literatur in der mittelalterlichen Welt und mit der lateinischen Literatur des Mittelalters beschäftigt. Darüberhinaus ist Prof. Bischoff maßgeblich an der von Elias Avery Lowe herausgegebenen Codices Latini Antiquiores beteiligt, einem Tafel- und Beschreibungswerk, in dem sämtliche lateinische Handschriften und Reste aus solchen aus der Zeit vor dem Jahr 800 erfaßt und beschrieben sind.

Prof. Bischoff ist Mitglied der Bayerischen Akademien der Wissenschaften und anderer hochangesehener wissenschaftlicher Vereinigungen. Er ist Ehrendoktor der Universität Augsburg und Dublin, Träger des Bayerischen Verdienstordens, des Bayerischen Maximiliansordens für Kunst und Wissenschaft und Mitglied des Ordens Pour le mérite.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P

48 / 86

22.12.1986

Professor Fries 75 Jahre

Professor Heinrich Fries, emeritierter Professor für Fundamentaltheologie und ökumenische Theologie in der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität München, wird am Mittwoch, den 31. Dezember 1986 75 Jahre. Einer breiteren Öffentlichkeit ist Prof. Fries durch seinen Einsatz für die Ökumene bekannt geworden. Beachtung fand dabei vor allem das 1983 zusammen mit Prof. Karl Rahner verfaßte Werk: "Einigung der Christenheit - reale Möglichkeit". Dieses Buch gab Anlaß zu Kontroversen, die noch keineswegs beendet sind. Prof. Fries hat auch dort, wo andere nur Differenzen und Trennungen sehen, Brücken gebaut und Grenzen überschritten. Und er tat es auch dann, als er wußte, daß dies nicht allseits mit Freude gesehen wurde.

Prof. Fries hat sich als Wissenschaftler immer der Seelsorge verpflichtet gefühlt. Die Predigt erachtete er Zeit seines Lebens als den Ernstfall der Theologie, die Mitarbeit in einer konkreten Pfarrgemeinde erschien ihm auch für die wissenschaftliche Arbeit anregend.

Seine zahlreichen Veröffentlichungen - über vierzig größere oder kleinere Bücher, dazu etwa 1000 Aufsätze in Zeitschriften und Sammelwerken - gruppieren sich um die Problemstellungen Fundamentaltheologie, d.h. Rechenschaft über den Glauben angesichts der Fragen unserer Zeit, und Ökumene. 1985 veröffentlichte er als Zusammenfassung seines Wirkens in Lehre und Forschung das Buch "Fundamentaltheologie", das erstmals seit mehr als 25 Jahren eine Zusammenschau dieser Disziplin vorlegt, und das als Lehrbuch lange erwartet worden war.

Er suchte und führte das Gespräch mit der evangelischen Theologie, lange bevor Ökumene in Mode kam. Die Gründung des Instituts für ökumenische Theologie in der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität München, das seiner Leitung anvertraut wurde, ist maßgeblich auf dieses ökumenische Engagement zurückzuführen.

Professor Fries wurde 1911 in Mannheim geboren, studierte an der Universität Tübingen und wurde 1936 zum Priester geweiht. Während des Krieges war er Pfarrvikar für etwa zehn Gemeinden im Umkreis Tübingens. 1942 promovierte er, habilitierte sich kurz vor Kriegsende und wurde 1950 Professor für Fundamentaltheologie in Tübingen. 1958 wurde er an die Katholisch-Theologische Fakultät nach München berufen, wo er bis zu seiner Emeritierung 1979 lehrte.

